



Statistik aktuell 35

Dezember 2011



St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2010

Inhalt

Herausgepickt	3
Einleitung	4
Laufende Rechnung	5
Investitionsrechnung	10
Kennzahlen	12
Sonderthema Verschuldung	30
Methodisches	38
Glossar	41
Übersichtstabelle Gemeindekürzel	46

Inhaltsverzeichnis

Herausgepickt	3
Einleitung	4
Laufende Rechnung	5
Nettoaufwand	5
Allgemeine Mittel	7
Ertrags- und Aufwandüberschuss	9
Investitionsrechnung	10
Kennzahlen	12
Selbstfinanzierungsgrad	12
Selbstfinanzierungsanteil	14
Kapitaldienstanteil	16
Zinsbelastungsanteil	18
Bruttoverschuldungsanteil	20
Investitionsanteil	22
Nettoschuld je Einwohner	24
Nettoschuld in Steuerprozenten	26
Übersicht Kennzahlen der St.Galler Gemeinden 2009	28
Sonderthema Verschuldung	30
Methodisches	38
Sinn und Zweck der Gemeindefinanzstatistik	38
Datenquellen, -erhebung und -prüfung	38
Aufbau der Gemeindefinanzbuchhaltung	38
Anmerkungen zu den Kennzahlen	40
Glossar	41
Übersichtstabelle Gemeindekürzel	46

Herausgeberin

Kanton St.Gallen
 Fachstelle für Statistik
www.statistik.sg.ch

Verantwortlich für den Inhalt dieser Ausgabe

Kanton St.Gallen
 Amt für Gemeinden
www.gemeinden.sg.ch

Autoren

Walter Frei,
 Amt für Gemeinden
 Raphael Schaub,
 Fachstelle für Statistik

Auskunft

Walter Frei
 +41 (0)58 229 75 80
info.diafge@sg.ch

Bezug

Exemplare im
 pdf-Format unter:
www.statistik.sg.ch
 > Publikationen
 > Statistik aktuell

Gedruckte Exemplare à Fr. 15.–,
 telefonische Bestellung unter:
 +41 (0)58 229 22 48

Grafik/Layout

Kanton St.Gallen
 Amt für Raumentwicklung
 und Geoinformation

Copyright

Abdruck – ausser für kommerzielle
 Nutzung – mit Quellenangabe
 gestattet

Foto Titelseite

Kanton St.Gallen
 Amt für Raumentwicklung
 und Geoinformation

Herausgepickt

In der Gesamtsicht können die St.Galler Gemeinden auf ein sehr gutes Finanzjahr 2010 zurückblicken. Viele Gemeinden verzeichneten einen Ertragsüberschuss und konnten ihre Verschuldung weiter reduzieren.

Hoher Ertragsüberschuss

Die St.Galler Gemeinden haben im Jahr 2010 einen deutlichen Ertragsüberschuss von 103,9 Millionen Franken erzielt, was rund 12 Prozent des einfachen Steuerertrages entspricht. Das ist gut 22 Mio. Franken weniger als im Vorjahr aber immer noch ein sehr erfreuliches Ergebnis. Dieser Ertragsüberschuss ist für zusätzliche Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen (38,9 Millionen Franken), für Einlagen in Vorfinanzierungen (36,9 Millionen Franken) und für Zuweisungen ins *Eigenkapital* (28,1 Millionen Franken) verwendet worden.

Abnehmende Verschuldung

Der durchschnittliche Bruttoverschuldungsanteil der St.Galler Gemeinden ist mit 100 Prozent auf dem selben Niveau wie im vorangehenden Finanzjahr verblieben. Die Finanzkennzahl *Bruttoverschuldungsanteil* gibt Auskunft darüber, welcher Teil des Finanzertrags nötig wäre, um die Bruttoschulden abzutragen. Die Werte für die einzelnen Gemeinden variieren zwischen 27 und 212 Prozent, wobei zwei Drittel der Gemeinden gute Werte aufweisen können. Lediglich die Gemeinde Degersheim liegt mit einem Wert von über 200 Prozent im kritischen Bereich. Eine detaillierte Auswertung zu dieser *Kennzahl* findet sich auf Seite 20.

Die *Nettoschuld in Steuerprozenten* konnte ebenfalls reduziert werden und zwar zum elften Mal in Folge seit 1999. Sie sank im Vergleich zum Vorjahr um 10 Prozentpunkte auf 81 Prozent. Nur fünf Gemeinden gelten als hoch verschuldet, wobei die Gemeinden Krinau, Degersheim und Pfäfers die höchsten Werte aufweisen. Dreizehn Gemeinden hingegen verfügen statt über eine Nettoschuld über ein Nettovermögen (Auswertung nach Gemeinden auf Seite 26). Das Sonderthema ab Seite 30 beleuchtet die Verschuldungssituation der St.Galler Gemeinden vertieft.

Investitionsausgaben schwanken von Jahr zu Jahr

Die St.Galler Gemeinden haben 2010 durchschnittlich 11,6 Prozent ihrer Mittel für Investitionen aufgewendet. Der verbleibende Teil der Ausgaben von 88,4 Prozent, wird für Konsumzwecke verbraucht. Die Investitionstätigkeit einer Gemeinde wird dabei mit der *Kennzahl Investitionsanteil* abgebildet, welche angibt, welcher Teil der gesamten Ausgaben für Investitionen aufgewendet werden. Etwas mehr als die Hälfte der Gemeinden weist eine schwache Investitionstätigkeit

auf, wobei dieser Wert aber von Jahr zu Jahr starken Schwankungen unterworfen ist. Besonders stark haben die Gemeinden Balgach und Bad Ragaz investiert (Auswertung nach Gemeinden auf Seite 22).

Hoher Selbstfinanzierungsgrad

Der Selbstfinanzierungsgrad – die Auswertung nach Gemeinden findet sich auf Seite 12 – gibt an, inwieweit Nettoinvestitionen durch selbst erwirtschaftete Mittel finanziert werden können. In der Gesamtsicht haben die Gemeinden 2010 im Durchschnitt ihre Nettoinvestitionen nicht nur vollständig selbst finanziert, sondern sogar Schulden abgebaut. Das Jahresergebnis der Kennzahl Selbstfinanzierungsgrad liegt mit 152 Prozent immer noch über dem Fünfjahresdurchschnitt von 146 Prozent.

Im Fünfjahresdurchschnitt weist nur Mörschwil einen sehr tiefen Selbstfinanzierungsgrad von 70 Prozent oder wenig mehr auf. Prüft man diesen Wert aber in Bezug auf die *Nettoverschuldung je Einwohner* und den Investitionsanteil, so ist die Lage dieser Gemeinde als gut zu beurteilen.

Der *Selbstfinanzierungsanteil*, der Anteil der Selbstfinanzierung am Finanzertrag, ist eine Kennzahl zur Bestimmung der Finanzkraft einer Gemeinde. Der Durchschnittswert des Selbstfinanzierungsanteils aller St.Galler Gemeinden beträgt im Jahre 2010 unverändert knapp unter 15 Prozent (siehe Seite 14). Dieses Ergebnis entspricht einem befriedigenden Wert und fällt im Zehnjahresvergleich überdurchschnittlich aus. Zehn Gemeinden weisen einen tiefen Selbstfinanzierungsanteil aus. Die Situation ist jedoch unproblematisch, weil diese Gemeinden mit Ausnahme von Lichtensteig keine hohe Verschuldung aufweisen. Von zwölf Gemeinden mit einem hohen Selbstfinanzierungsanteil weisen Tübach und Bad Ragaz ein Nettovermögen aus, d.h. das *Finanzvermögen* übersteigt das *Fremdkapital* und die zweckbestimmten Zuwendungen.

Aufwand für die Verschuldung konnte weiter reduziert werden

Der Aufwand für *Passivzinsen* und *Abschreibungen* (Kapitaldienst) reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr geringfügig auf durchschnittlich 8,2 Prozent (*Kapitaldienstanteil* siehe Seite 16). Die Kennzahl *Zinsbelastungsanteil* ist im Vergleich zum Vorjahr mit -1,6 Prozent um fast einen Prozentpunkt deutlich kleiner geworden. Im Kantonsmittel wenden alle St.Galler Gemeinden somit weniger für Passivzinsen auf, als sie an *Vermögenserträgen* einnehmen (*Zinsbelastungsanteil* siehe Seite 18). Das lässt auf eine ausgewogene Investitionstätigkeit, auf einen Rückgang der Verschuldung und auf ein moderates Zinsniveau schliessen.

Einleitung

In der Gesamtsicht blicken die St.Galler Gemeinden wiederum auf ein erfolgreiches Finanzjahr zurück. In dieser nunmehr fünften Ausgabe der St.Galler Gemeindefinanzstatistik im Rahmen von *Statistik aktuell* werden die Ergebnisse mit dem inhaltlichen Fokus auf das Resultat der *Verwaltungsrechnung* und die *Finanzkennzahlen* wiedergegeben. Insbesondere die Konzentration auf die Finanzkennzahlen erlaubt es, ein umfassendes Bild zur Finanzlage der einzelnen Gemeinden zu erstellen sowie eine Gesamtsicht über alle Gemeinden zu liefern. Dies ermöglicht es, Vergleiche zwischen den Gemeinden anzustellen und allgemeine Trends zu erkennen.

Die *Finanzausgleichsbeiträge* sind in der vorliegenden Statistik mit den definitiven Werten erfasst. Somit können allenfalls Abweichungen zu den aus den *Jahresrechnungen* ersichtlichen provisorischen Finanzausgleichsbeiträgen entstehen, welche in der Gemeindefinanzstatistik auch zu Korrekturen im Nettovermögen geführt haben.

In der Statistik ist der Finanzbedarf erfasst, wie er aus den Jahresrechnungen der *Schulgemeinden* hervorgeht. Falls die *politische Gemeinde* nicht einen mit der Schulgemeinde übereinstimmenden Wert in der Jahresrechnung ausweist, hat dies ebenfalls zu Korrekturen im Nettovermögen geführt.

Beginnend mit 2007 wird der Ertragsüberschuss vor seiner Verwendung dargestellt, weshalb zusätzliche Abschreibungen auf dem *Verwaltungsvermögen* und Einlagen in *Vorfinanzierungen* aus Ertragsüberschüssen nicht mehr im Nettoaufwand enthalten sind. Aus Gründen der Vergleichbarkeit werden daher in

der laufenden Rechnung der Nettoaufwand, die allgemeinen Mittel, der Ertrags- bzw. Aufwandüberschuss und in der Investitionsrechnung die Nettoinvestitionen nicht mehr im Zehnjahres-Vergleich ausgewertet. Stattdessen werden die Ergebnisse des Berichtsjahres mit jenen des Vorjahres verglichen.

Bei den *Kennzahlen* wird weiterhin eine Zeitreihe von zehn Jahren abgebildet, weil sich deren Berechnungsgrundlage nicht verändert hat.

Im ersten Teil dieser Publikation werden die Ergebnisse der laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung präsentiert. Die Finanzkennzahlen erhalten im anschliessenden Teil besonderes Gewicht bei der Darstellung. Für jede Kennzahl wird eine Definition mit Interpretationshilfe geliefert und die Ergebnisse graphisch präsentiert. In einer Tabelle können die exakten *Kennzahlenwerte* für jede einzelne Gemeinde abgelesen werden (Seite 28). Für das allgemeine Verständnis werden im methodischen Teil die Grundstruktur der Gemeindebuchhaltung erläutert und die Datenquellen sowie die Datenaufbereitung dargelegt (Seite 38). Den Abschluss bildet das Glossar, in dem alle verwendeten Fachbegriffe schnell nachgeschlagen werden können.

In diesem Jahr wurde die Gemeindefinanzstatistik um das Sonderthema Nettoverschuldung ergänzt. Ab Seite 30 wird die Verschuldung der St.Galler Gemeinden vertieft analysiert und beschrieben.

Die Detailergebnisse der Gemeinderechnungen sind im Statistikportal des Kantons St.Gallen bereitgestellt: www.statistik.sg.ch/home/themen/b18/gemeindefinanzen.html

Laufende Rechnung

In der laufenden Rechnung 2010, die als Erfolgsrechnung aufgebaut ist, steht dem Aufwand der in der Rechnungsperiode 2010 erzielte Ertrag gegenüber. Das Ergebnis der laufenden Rechnung heisst Ertrags- oder Aufwandüberschuss. Seit 2007 weisen die Werte der Statistik den Ertragsüberschuss in der Höhe vor seiner Verwendung aus. Deshalb sind – im Gegensatz zu früheren Jahren – die zusätzlichen Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen und die Einlagen in Vorfinanzierungen, gebildet aus dem Ertragsüberschuss, nicht mehr im Nettoaufwand enthalten.

Es gilt zu beachten, dass die in dieser Gemeinde-

finanzstatistik ausgewiesenen Finanzdaten auf Ebene der politischen Gemeinden ausgewiesen werden. Dabei ist bei den Einheitsgemeinden die Finanzierung der Schule fester Bestandteil der Gemeinderechnung, während bei den *politischen Gemeinden* ohne inkorporierte *Schulgemeinde* der finanzielle Beitrag an die Schulgemeinden vollumfänglich zu übernehmen ist oder anteilmässig aufgrund der Anzahl Schülerinnen und Schüler am 31. Dezember 2010 bestimmt wird. Damit können die 85 St.Galler Gemeinden trotz unterschiedlicher Gemeindeformen miteinander verglichen werden.

Nettoaufwand

Zur Finanzierung der Aufwendungen stehen in allen *Aufgabengebieten* in mehr oder weniger grösserem Umfang *Entgelte* (Ersatzabgaben, Gebühren) sowie *Rückerstattungen* und Beiträge zur Verfügung. Nach Abzug dieser direkt dem Aufwand zuteilbaren Erträge ergibt sich der Nettoaufwand. Der Nettoaufwand wird den *Aufgabengebieten* der *politischen Gemeinden*

und *Schulgemeinden* zugeordnet. Der Nettoaufwand beträgt im Jahr 2010 für alle politischen Gemeinden und Schulgemeinden 1635,1 Millionen Franken. Die finanzielle Analyse der Aufgabengebiete der politischen Gemeinden und Schulgemeinden zeigt folgendes Bild:

Nettoaufwand nach Aufgabengebieten 2009 und 2010

T_1

Aufgabengebiet	2009		2010	
	Anteil in Prozent	In Mio. Fr.	Anteil in Prozent	In Mio. Fr.
Bürgerschaft, Behörden, Verwaltung	10,5	175,8	10,6	173,7
Öffentliche Sicherheit	1,0	15,9	0,5	7,8
Bildung	59,8	998,0	61,0	996,8
Kultur, Freizeit	4,0	66,1	4,0	65,3
Gesundheit	1,3	20,9	1,4	22,6
Soziale Wohlfahrt	9,9	164,4	8,4	136,6
Verkehr	6,9	114,4	7,4	120,4
Umwelt, Raumordnung	1,6	27,0	1,7	27,8
Volkswirtschaft	0,8	12,8	0,7	11,5
Finanzen (Abschreibungen, Zinsen, Liegenschaften des Finanzvermögens)	4,4	72,8	4,5	72,8
Total	100,0	1 668,2	100,0	1 635,1

Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

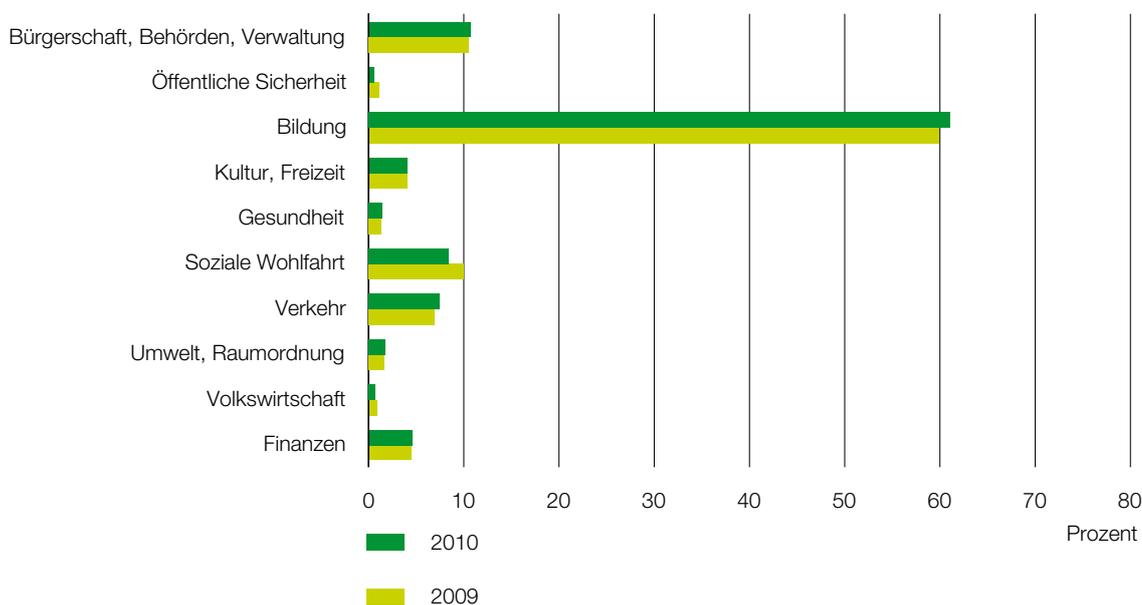
Im Vergleich mit den Ergebnissen von 2009 lassen sich bei den Anteilen der sozialen Wohlfahrt und beim Verkehr Veränderungen erkennen. Die soziale Wohlfahrt hat um 1,5 Prozentpunkte von 164,4 Mio. auf 136,6 Mio. deutlich abgenommen. Im Jahr 2010 mussten die Gemeinden keine Beiträge an die Ergänzungsleistungen mehr leisten, was weitgehend der Reduktion des Nettoaufwandes im Aufgabengebiet

«Soziale Wohlfahrt» entspricht. Beim Verkehr hat der Nettoaufwand um 0,5 Prozent, bzw. 6 Mio. Franken im Vergleich zum Vorjahr zugenommen, während sich der Nettoaufwand für die öffentliche Sicherheit halbiert hat. Ab dem Jahr 2010 wurden die Gemeinden von der Beteiligung an den Personalaufwendungen der Kantonspolizei entlastet.

Nettoaufwand nach Aufgabengebieten in Prozent des gesamten Nettoaufwands

Durchschnitt aller St.Galler Gemeinden – 2009 und 2010

G_1



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Allgemeine Mittel

Der Nettoaufwand ist zur Erzielung einer ausgeglichenen Rechnung vollumfänglich durch *allgemeine Mittel* zu decken. Die Gemeinden benötigen die allgemeinen Mittel für all jene Aufgaben, welche nicht oder nur teilweise durch Gebühren, andere Vergütungen oder zweckgebundene Mittel finanziert werden können. Im Jahr 2010 sind den *politischen Gemeinden* und *Schul-*

gemeinden deutlich mehr allgemeine Mittel zur Verfügung gestanden, als sie durch den Nettoaufwand belastet wurden, jedoch etwas weniger als im Vorjahr. In Zahlen ausgedrückt bedeutet dies: Allgemeinen Mitteln von 1739,0 Millionen Franken steht ein Nettoaufwand von 1635,1 Millionen Franken gegenüber. Die allgemeinen Mittel teilen sich wie folgt auf:

Allgemeine Mittel nach Konten 2009 und 2010

T_2

Konto	2009		2010	
	Anteil in Prozent	In Mio. Fr.	Anteil in Prozent	In Mio. Fr.
Einkommens- und Vermögenssteuer	68,1	1 222,5	65,8	1 144,7
Grundsteuer	4,1	73,6	3,7	65,0
Handänderungssteuer	2,3	40,5	2,5	43,8
Gewinn- und Kapitalsteuer	6,0	107,5	7,8	135,0
Quellensteuer	3,5	62,8	3,3	58,2
Grundstückgewinnsteuer	1,7	31,4	1,9	33,0
Gewinne Gemeindeunternehmen, Bonifikationen	1,8	33,0	2,0	34,3
Übrige Erträge	-0,1	-2,6	0,1	2,2
Total Finanzausgleich	12,6	225,7	12,8	222,7
<i>Ressourcenausgleich</i>	6,3	113,4	6,4	111,0
<i>Sonderlastenausgleich Weite</i>	2,3	41,2	2,4	41,3
<i>Sonderlastenausgleich Schule</i>	1,8	32,2	1,9	32,7
<i>Sonderlastenausgleich Stadt</i>	1,4	24,7	1,4	24,0
<i>Partieller Steuerfussausgleich</i>	0,5	8,7	0,5	8,1
<i>Individueller Sonderlastenausgleich</i>	0,3	4,9	0,3	5,2
<i>Übergangsausgleich</i>	0,0	0,7	0,0	0,4
Total	100,0	1 794,3	100,0	1 739,0

Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

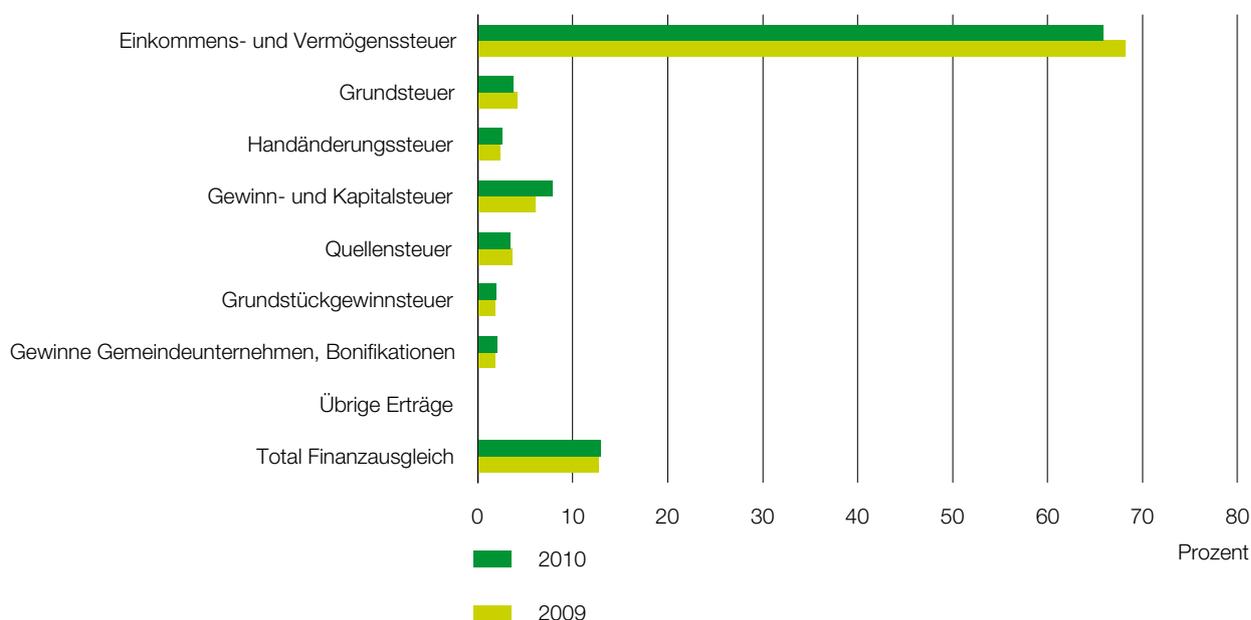
Beim zeitlichen Vergleich lassen sich nur geringfügige Veränderungen erkennen. Deutliche Schwankungen wären bei einem so kurzen Zeitintervall höchstens aufgrund signifikanter Änderungen der gesetzlichen Grundlagen für die Einnahmequellen zu erwarten. Über einen längeren Zeitraum verglichen, entwickeln sich die *Einkommens- und Vermögenssteuer* und die *Finanzausgleichsbeiträge* in der Regel jeweils in die entgegengesetzte Richtung. Dieses Merkmal entspricht dem Zweck des Finanzausgleichs, welcher im

weiteren Sinn den fehlenden Steuerertrag auffüllen soll. Auffallend ist der Anstieg der Erträge aus der Gewinn- und Kapitalsteuer und der Rückgang der Grundsteuer. Die Revision des Steuergesetzes umfasste eine wesentliche Erhöhung der Gemeindeanteile an den Steuern juristischer Personen (130 statt bisher 100 Prozent) und eine Begrenzung des Höchstsatzes für die Grundsteuer (0,8 Promille statt bisher 1 Promille) auf 1. Januar 2010.

Allgemeine Mittel nach Konten in Prozenten der Gesamtmittel

Durchschnitt aller St.Galler Gemeinden – 2009 und 2010

G 2



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Ertrags- und Aufwandüberschuss

Die Gemeinden haben einen allfälligen Ertragsüberschuss für zusätzliche Abschreibungen auf dem *Verwaltungsvermögen*, für *Vorfinanzierungen* oder für Zuweisungen ins *Eigenkapital* zu verwenden. Seit 2007 sind die zusätzlichen Abschreibungen und die Vorfinanzierungen (zuvor unter *Nettoaufwand* dargestellt) wie bisher die Zuweisungen ins *Eigenkapital* als Ertragsüberschuss statistisch erfasst. Im Jahr 2010 ist ein über alle Gemeinden hinweg ermittelter Ertragsüberschuss von 103,9 Millionen Franken festzustellen, was 12 Prozent der *einfachen Steuer* entspricht. Im Vorjahr hat der Anteil noch knapp 15 Prozent betragen. Davon entfallen 38,9 Millionen Franken auf die zusätzlichen Abschreibungen auf dem *Verwaltungsvermögen*, 36,9 Millionen Franken auf Einlagen in

Vorfinanzierungen und 28,1 Millionen Franken auf die Zuweisungen ins *Eigenkapital*.

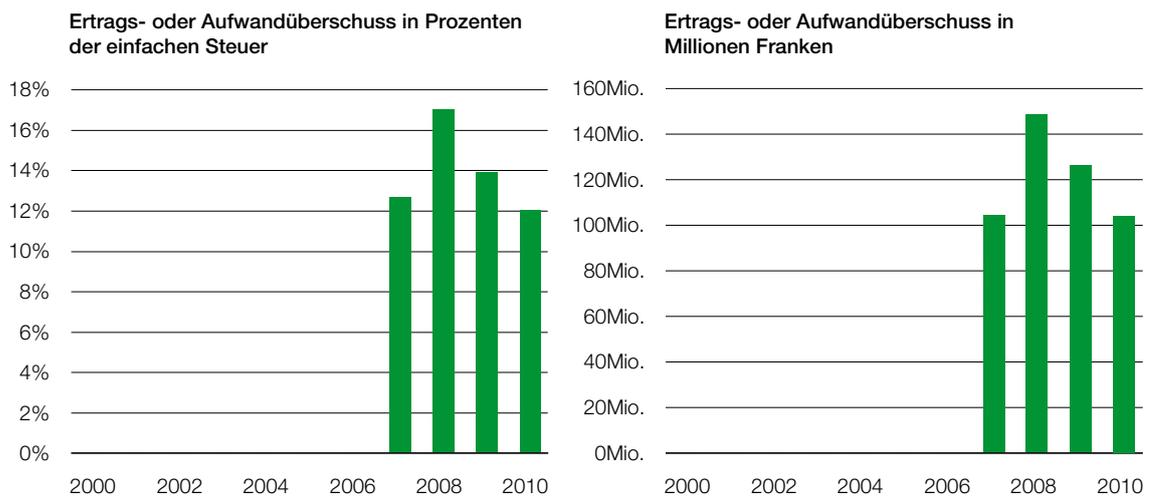
Der Ertragsüberschuss hat sich gegenüber 2009 um 17,6 Prozent verringert (22,3 Mio. Franken). Das für die Gemeinden trotzdem erfreuliche Resultat reiht sich in jenes der letzten zehn Vorjahre ein, denn letztmals wurde im Jahr 1999 ein Aufwandüberschuss festgestellt.

Im Weiteren ist auch die Abschreibung eines allfälligen *Bilanzfehlbetrags* des Vorjahres als Ertragsüberschuss dargestellt. Die Gemeinden haben einen allfälligen Aufwandüberschuss zu aktivieren, soweit er nicht durch *Eigenkapital* gedeckt werden kann, und den Bilanzfehlbetrag im folgenden Jahr abzuschreiben.

Ertrags- oder Aufwandüberschuss in Prozenten der einfachen Steuer und in Millionen Franken^{1,2}

Durchschnitt aller St.Galler Gemeinden – 2007 bis 2010

G_3



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

1 Seit 2007 wird der Ertragsüberschuss vor seiner Verwendung dargestellt, weshalb zusätzliche Abschreibungen auf dem *Verwaltungsvermögen* und Einlagen in *Vorfinanzierungen* aus Ertragsüberschüssen nicht mehr im *Nettoaufwand* enthalten sind. Eine rückwirkende Berechnung für frühere Jahre ist nicht möglich.

2 Bei einem Ertragsüberschuss resultiert ein positiver Wert, bei einem Aufwandüberschuss ein negativer.

Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung weist Ausgaben und Einnahmen aus, die das *Verwaltungsvermögen* verändern. Hier werden alle Ausgaben für den Erwerb oder die Schaffung eigener oder von der Gemeinde subventionierter Vermögenswerte verbucht, welche eine mehrjährige Nutzungsdauer haben und der öffentlichen Aufgabenerfüllung dienen. Als Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen ergibt sich die Nettoinvestition. Wie bereits bei der laufenden Rechnung erwähnt, werden die Finanzdaten auf Ebene der *politischen Ge-*

meinden ausgewiesen, wobei jene der *Schulgemeinden* nach Schülerzahlen am 31. Dezember 2010 den politischen Gemeinden zugeordnet werden.

Die Nettoinvestition beträgt im Jahr 2010 für alle politischen Gemeinden und Schulgemeinden 252,9 Millionen Franken. Das entspricht einer Reduktion von knapp 4,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Die finanzielle Analyse der *Aufgabengebiete* der politischen Gemeinden und Schulgemeinden zeigt folgendes Bild:

Nettoinvestitionen nach Aufgabengebieten 2009 und 2010

T_3

Aufgabengebiet	2009		2010	
	Anteil in Prozent	In Mio. Fr.	Anteil in Prozent	In Mio. Fr.
Bürgerschaft, Behörden, Verwaltung	2,7	7,2	3,9	9,8
Öffentliche Sicherheit	2,8	7,4	4,9	12,4
Bildung	26,1	68,7	20,5	51,8
Kultur, Freizeit	13,6	35,9	18,2	46,1
Gesundheit	0,0	0,0	0,0	0,0
Soziale Wohlfahrt	4,8	12,7	2,3	5,9
Verkehr	24,5	64,5	27,9	70,5
Umwelt, Raumordnung	24,8	65,3	21,9	55,3
Volkswirtschaft	0,7	1,9	0,5	1,2
Finanzen (Liegenschaften des Finanzvermögens)	0,0	0,0	0,0	0,0
Total	100,0	263,6	100,0	252,9

Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Im Vergleich zum Nettoaufwand, welcher derselben Artengliederung folgt, fällt auch bei den Investitionen der Bildungsbereich am stärksten ins Gewicht. Allerdings verteilen sich die Anteile der Investitionen für die anderen *Aufgabengebiete* gleichmässiger.

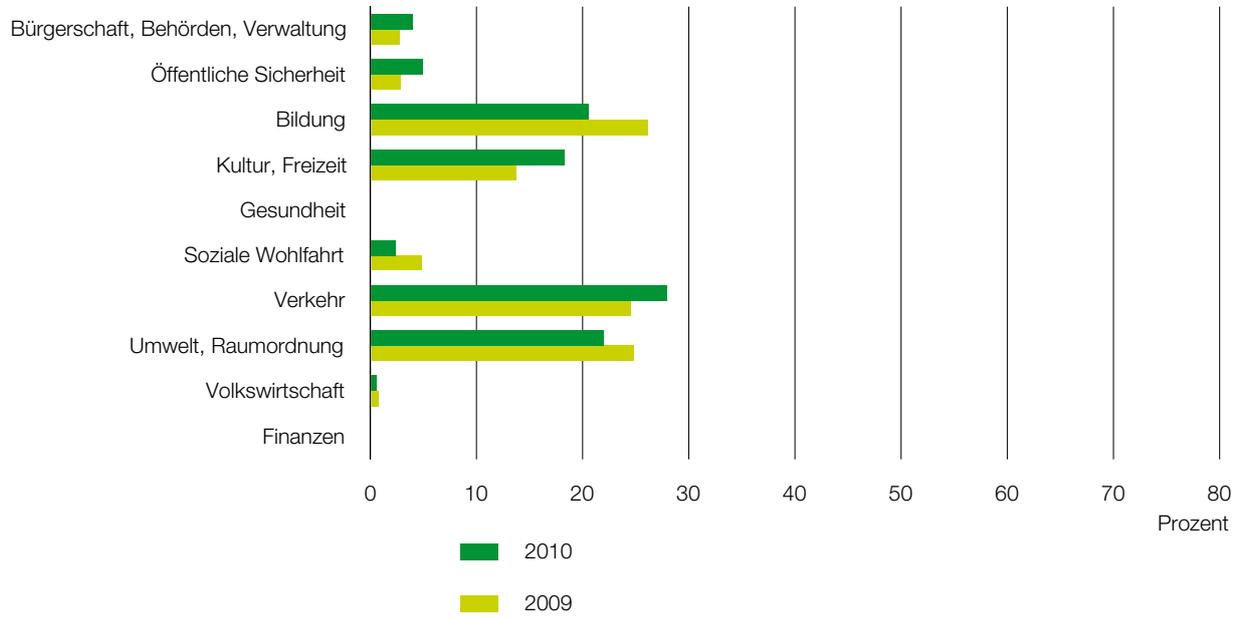
Im Aufgabengebiet Bildung ist eine Entwicklung zu tieferen Investitionsausgaben zu beobachten. Der allgemeine Trend sinkender Schülerzahlen führt dazu, dass sich die baulichen Massnahmen vor allem auf den bestehenden Schulraum konzentriert haben. Die Aufgabengebiete Bürgerschaft, Behörden, Verwaltung, Bildung und soziale Wohlfahrt fallen dadurch auf, dass der Anteil in Prozenten des Nettoaufwands höher als der Anteil in Prozenten der Nettoinvestition ist. In diesen Aufgabengebieten fallen erhebliche Konsumausgaben an, welche nicht oder nur in eher geringem Mass mit baulichen Infrastrukturen verknüpft sind. Das Gegenteil ist der Fall in den Aufgabengebieten Kultur, Freizeit, Verkehr, Umwelt und Raumord-

nung, wobei die vollständige Verursacherfinanzierung für Abwasser- und Abfallbeseitigung einen verstärkenden Effekt hat. Während sich die Nettoinvestitionen beim Aufgabenbereich Bürgerschaft, Behörden und Verwaltung im Vorjahresvergleich deutlich erhöht haben, haben sie sich bei der sozialen Wohlfahrt praktisch halbiert. Der hohe Wert 2009 ist die Folge eines Einzelfalls (Gemeinde Flawil, Verkauf ihres Alters- und Pflegeheimes an eine Stiftung). Bei der öffentlichen Sicherheit ist ebenfalls eine deutliche Erhöhung zu beobachten, was mit der Investition in das Feuerwehrgebäude der Stadt Gossau zu begründen ist. Eine zufällige Häufung oder ein Ausbleiben grosser Bauvorhaben führt zu erheblichen Veränderungen der Werte im Vergleich mit Vorjahreszahlen im Gesamttotal und insbesondere im Total einzelner Aufgabengebiete. Grössere Unterschiede im Vergleich mit den Ergebnissen früherer Jahre müssen folglich nicht immer einem Trend folgen.

Nettoinvestitionen nach Aufgabengebieten in Prozenten der gesamten Nettoinvestitionen

Durchschnitt aller St.Galler Gemeinden – 2009 und 2010

G_4



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Kennzahlen

Selbstfinanzierungsgrad

Definition

Der Selbstfinanzierungsgrad gibt den Anteil der Finanzierung der Investitionen aus den erarbeiteten Mitteln wieder. Damit lässt sich aussagen, inwieweit Neuinvestitionen durch selbst erarbeitete Mittel finanziert oder finanziell verkräftet werden können.

$$\text{Selbstfinanzierungsgrad (\%)} = \frac{\text{Selbstfinanzierung}}{\text{Nettoinvestition}} \times 100$$

Selbstfinanzierung

- + Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen
- + Abschreibungen auf dem Bilanzfehlbetrag
- + Einlagen in Spezialfinanzierungen
- Entnahmen aus Spezialfinanzierungen
- + Einlagen in Vorfinanzierungen
- Entnahmen aus Vorfinanzierungen
- + Ertragsüberschuss oder
- Aufwandüberschuss

Nettoinvestitionen

- + Aktivierte Ausgaben der Investitionsrechnung
- Passivierte Einnahmen der Investitionsrechnung

Hinweise zur Interpretation

Liegt diese Kennzahl über 100 Prozent, können Schulden abgebaut werden. Ein Selbstfinanzierungsgrad unter 100 Prozent führt zu einer Neuverschuldung. Werte zwischen 70 und 100 Prozent bedeuten eine verantwortbare Neuverschuldung. Werte unter 70 Prozent sind grundsätzlich kritisch. Der Selbstfinanzierungsgrad ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen zur Verschuldung (Bruttoverschuldung, Nettoschuld) und dem Investitionsanteil zu analysieren.

Der Selbstfinanzierungsgrad ist umso positiver zu bewerten, je tiefer die Verschuldungskennzahl ist. Im Umkehrschluss dazu führt eine hohe Verschuldungskennzahl zu einer weniger positiven Bewertung des Selbstfinanzierungsgrads. Der Selbstfinanzierungsgrad ist umso positiver zu bewerten, je höher der Investitionsanteil ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein tiefer Investitionsanteil zu einer weniger positiven Bewertung des Selbstfinanzierungsgrads.

Ergebnisse

Im Jahr 2010 hat sich der Selbstfinanzierungsgrad im Kantonsmittel mit einer Kennzahl von 151,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr (150,1%) kaum verändert und erreicht immer noch einen als äusserst positiv zu bezeichnenden Wert. Die Kennzahlenwerte der Gemeinden zeigen jeweils äusserst starke Ausschläge für einzelne Jahre, so dass sich eine Betrachtung auf einen längeren Zeitraum als ein Jahr empfiehlt. Verglichen mit dem Fünfjahresmittel für die Jahre 2006 bis 2010 (145,9%) handelt es sich um einen deutlich überdurchschnittlichen Wert, der weiter einem positiven Trend folgt.

Die Gemeinde Mörschwil weist über die letzten fünf Jahre im Durchschnitt einen Selbstfinanzierungsgrad von unter 70 Prozent auf, was auf eine wesentliche Neuverschuldung schliessen lässt. Die Gemeinden Goldach, Steinach und Sargans liegen gerade knapp darüber. Dieser Wert ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen Nettoschuld je Einwohner und Investitionsanteil zu betrachten und allenfalls zu relativieren. Sargans und Goldach weisen bei der mitbeurteilten Kennzahl Nettoschuld je Einwohner eher mittlere Werte auf, während Mörschwil eine gute Kennzahl präsentiert. Der Investitionsanteil ist für Goldach mit 3,4 Prozent sehr gering. Allgemein gilt, dass Gemeinden mit sehr hohem Selbstfinanzierungsgrad in der Regel tiefe Werte für Investitionen ausweisen.

Selbstfinanzierungsgrad im Fünffjahresmittel

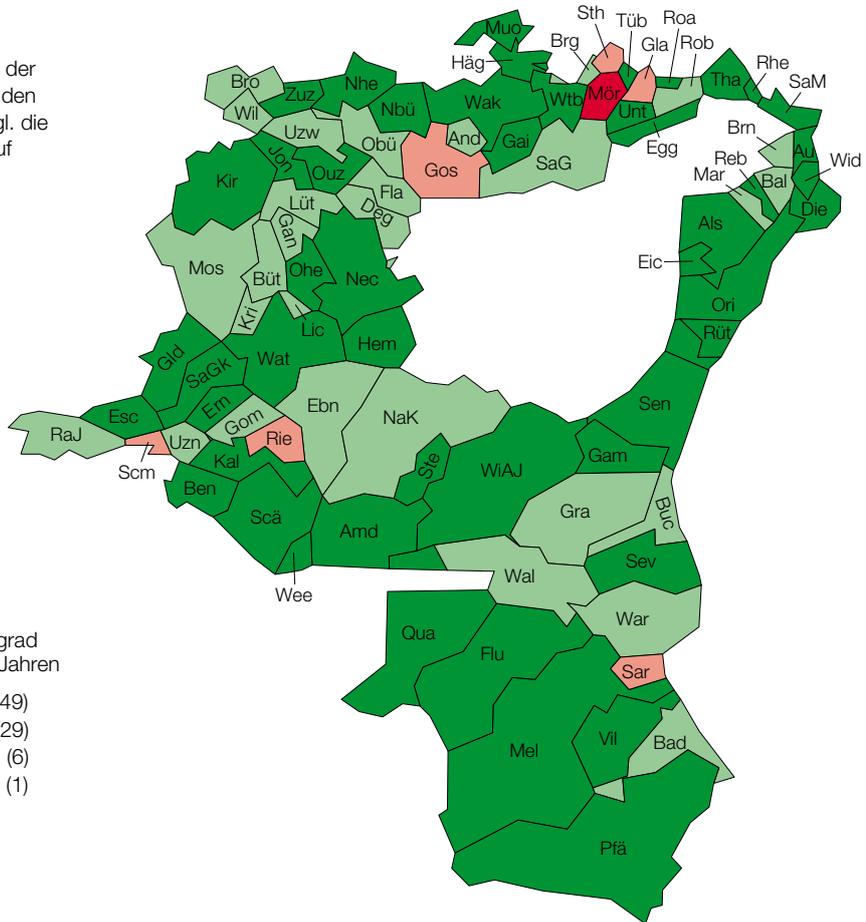
Gemeinden des Kantons St.Gallen – 2006 bis 2010

K_1

Für eine Zuordnung der Gemeinkürzel zu den Gemeindennamen vgl. die Übersichtstabelle auf Seite 46

Selbstfinanzierungsgrad
Durchschnitt von 5 Jahren

- > 150% (49)
- 100% - 150% (29)
- 70% - 100% (6)
- < 70% (1)



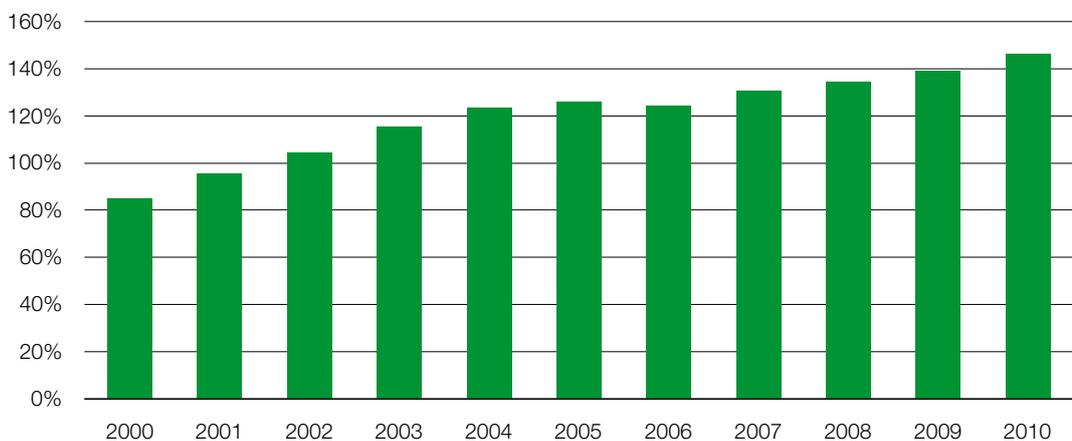
Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Selbstfinanzierungsgrad im Fünffjahresmittel

Durchschnittswert aller St.Galler Gemeinden – 2000 bis 2010

G_5



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Selbstfinanzierungsanteil

Definition

Der Selbstfinanzierungsanteil ist ein Mass für die Finanzkraft einer Gemeinde.

$$\text{Selbstfinanzierungsanteil (\%)} = \frac{\text{Selbstfinanzierung}}{\text{Finanzertrag}} \times 100$$

Selbstfinanzierung

- + Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen
- + Abschreibungen auf dem Bilanzfehlbetrag
- + Einlagen in Spezialfinanzierungen
- Entnahmen aus Spezialfinanzierungen
- + Einlagen in Vorfinanzierungen
- Entnahmen aus Vorfinanzierungen
- + Ertragsüberschuss oder
- Aufwandüberschuss

Finanzertrag

- + Ertrag der laufenden Rechnung
- Interne Verrechnungen
- Entnahmen aus Spezialfinanzierungen
- Entnahmen aus Vorfinanzierungen
- Finanzbedarf der Schulgemeinden

Hinweise zur Interpretation

Unter der Voraussetzung einer durchschnittlichen Verschuldung der Gemeinde weisen Kennzahlwerte von über 20 Prozent auf eine sehr gute, Werte zwischen 10 und 20 Prozent auf eine befriedigende Finanzkraft hin. Beträgt der Selbstfinanzierungsanteil weniger als 10 Prozent, so weist die Gemeinde eine schwache Finanzkraft auf, vorausgesetzt, dass es sich um eine überdurchschnittlich verschuldete Gemeinde handelt.

Die Kennzahl spiegelt die Finanzkraft und den finanziellen Spielraum einer Gemeinde wider, denn mit steigendem Selbstfinanzierungsanteil nehmen auch die Möglichkeiten für die Realisierung von Investitionen oder für die Schuldentilgung zu. Ein hoher Wert muss nicht unbedingt positiv interpretiert werden, denn er kann auch auf eine grosse Abschreibungsquote hinweisen.

Der Selbstfinanzierungsanteil ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen zur Verschuldung (Brutoverschuldung, Nettoschuld) zu analysieren. Der Selbstfinanzierungsanteil ist umso positiver zu bewerten, je tiefer die Verschuldung ist. Im Umkehrschluss dazu führt eine hohe Verschuldungskennzahl zu einer weniger positiven Bewertung des Selbstfinanzierungsanteils.

Ergebnisse

Betrachtet man den Zeitraum seit 2000, so liegen die Durchschnittswerte aller Gemeinden im Kanton St.Gallen jedes Jahr stets über zehn Prozent. Im Berichtsjahr 2010 beträgt er mit 14,5 Prozent praktisch gleich viel wie im Vorjahr (14,7%), aber immer noch deutlich mehr als der Zehnjahresdurchschnitt (13,8%). Zehn von 85 Gemeinden weisen einen Selbstfinanzierungsanteil von unter zehn Prozent auf, das sind drei Gemeinden weniger als im Vorjahr.

Betrachtet man diesen Wert im Zusammenhang mit der Kennzahl *Nettoschuld je Einwohner*, so relativiert sich die scheinbar schwache Finanzkraft allerdings, denn ausser Lichtensteig weist keine dieser zehn Gemeinden hohe Schulden auf. Oberbüren hat statt Schulden sogar ein Nettovermögen von 220 Franken je Einwohner.

Zwölf Gemeinden haben einen hohen Selbstfinanzierungsanteil, wovon Tübach und Bad Ragaz sogar ein Nettovermögen ausweisen.

Die Kennzahlen einzelner Gemeinden können von Jahr zu Jahr sehr unterschiedlich sein, da vor allem der Ertrag der Gemeinden und somit auch der Ertragsüberschuss jährlich grossen Schwankungen unterworfen ist.

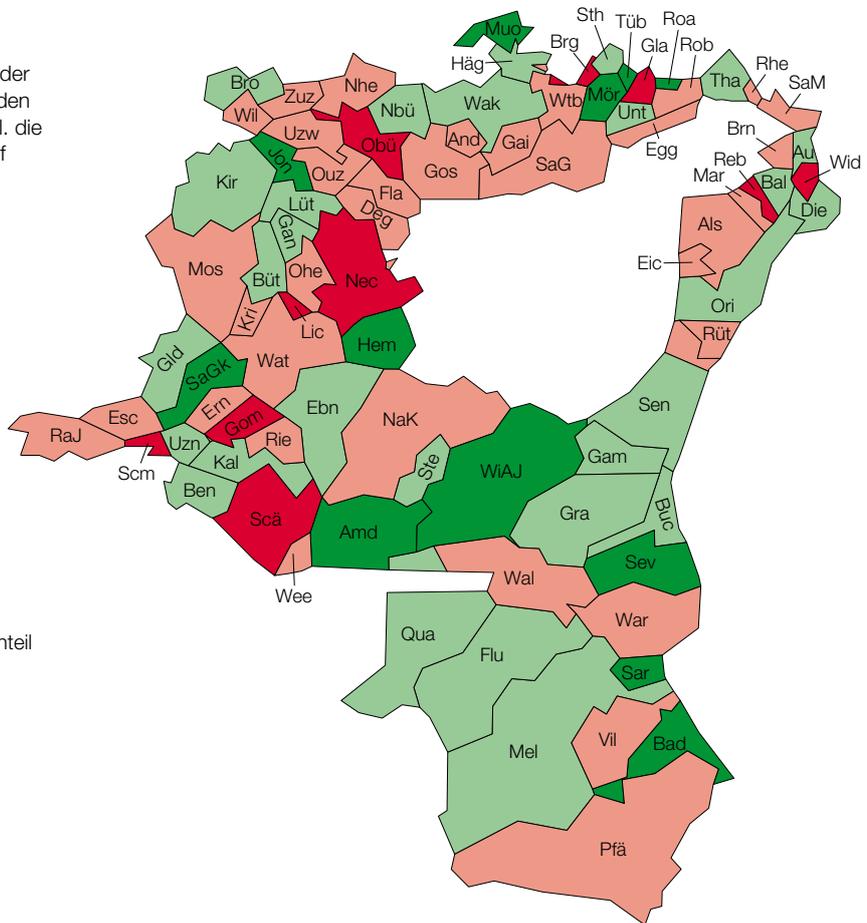
Selbstfinanzierungsanteil

Gemeinden des Kantons St.Gallen – 2010

K_2

Für eine Zuordnung der Gemeinkürzel zu den Gemeindennamen vgl. die Übersichtstabelle auf Seite 46

- Selbstfinanzierungsanteil
- > 20% (12)
 - 15% - 20% (28)
 - 10% - 15% (35)
 - < 10% (10)



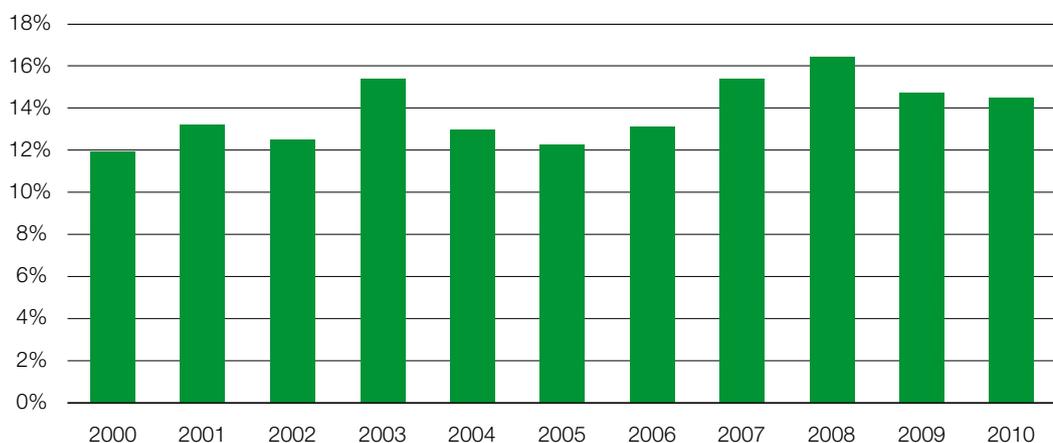
Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Selbstfinanzierungsanteil

Durchschnittswert aller St.Galler Gemeinden – 2000 bis 2010

G_6



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Kapitaldienstanteil

Definition

Der Kapitaldienstanteil zeigt den Anteil des Finanzertrags, der für die *Passivzinsen* und *Abschreibungen* benötigt wird. Er ist ein Indikator für das Ausmass der Verschuldung und des Abschreibungsbedarfes.

$$\text{Kapitaldienstanteil (\%)} = \frac{\text{Kapitaldienst}}{\text{Finanzertrag}} \times 100$$

Kapitaldienst

- + Passivzinsen
- Vermögenserträge
- + Aufwand für Liegenschaften des Finanzvermögens
- + ordentliche Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen

Finanzertrag

- + Ertrag der laufenden Rechnung
- Interne Verrechnungen
- Entnahmen aus Spezialfinanzierungen
- Entnahmen aus Vorfinanzierungen
- Finanzbedarf der Schulgemeinden

Hinweise zur Interpretation

Kennzahlwerte unter 5 Prozent stellen eine tiefe Belastung dar und Werte zwischen 5 bis 15 Prozent sind tragbar. Ein Kapitaldienstanteil von 15 bis 25 Prozent weist auf einen hohen Abschreibungsbedarf und auf eine hohe Verschuldung hin. Ein Wert über 25 Prozent ist kaum tragbar.

Eine steigende Kennzahlenreihe weist auf eine Einengung der finanziellen Flexibilität, eine sinkende auf eine Ausweitung hin.

Der Kapitaldienstanteil ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen zur Verschuldung (Bruttoverschuldung, Nettoschuld) zu analysieren. Gemeinden mit hoher Verschuldung weisen meistens auch einen hohen Kapitaldienstanteil auf. Auch auf tiefem Niveau ist die Übereinstimmung der Kennzahlenwerte oft feststellbar. Der Kapitaldienstanteil ist umso positiver zu bewerten, je höher die Verschuldung ist. Im Umkehrschluss dazu führt eine tiefe Verschuldungskennzahl zu einer weniger positiven Bewertung des Kapitaldienstanteils.

Ergebnisse

Weil mehrere Gemeinden ihre ordentlichen Abschreibungssätze ausnahmsweise erhöht hatten, um ihre *Eigenkapitalbestände* zurückzufahren, wies die Zeitreihe nach Jahren stetig sinkender Durchschnittswerte über alle St.Galler Gemeinden hinweg 2007 erstmals wieder einen leichten Anstieg für den Kapitaldienstanteil auf. Dieser Wert war seit 2008 leicht gefallen und hat sich im Berichtsjahr auf 8,2 Prozent verringert. Goldingen und Krinau weisen einen extrem hohen Kapitaldienst auf. In beiden Gemeinden sind im Jahr 2010 ausserordentliche Abschreibungen (Verwaltungsvermögen der Spezialfinanzierung Abwasser in Goldingen; Finanzvermögen in Krinau) zu registrieren. Der grösste Teil der Gemeinden wird aber in tragbarer Weise belastet, während vierzehn Gemeinden eine tiefe Belastung aufweisen – das sind fünf Gemeinden mehr als im Vorjahr.

Zinsbelastungsanteil

Definition

Die Kennzahl zeigt den Anteil des Finanzertrags, der für die *Passivzinsen* und die Aufwände für die Liegenschaften des Finanzvermögens verwendet wird. Er ist somit, wie der Kapitaldienstanteil, ein Indikator für das Ausmass der Verschuldung.

$$\text{Zinsbelastungsanteil (\%)} = \frac{\text{Nettozinsen}}{\text{Finanzertrag}} \times 100$$

Nettozinsen

- + Passivzinsen
- Vermögenserträge
- + Aufwand für Liegenschaften des Finanzvermögens

Finanzertrag

- + Ertrag der laufenden Rechnung
- Interne Verrechnungen
- Entnahmen aus Spezialfinanzierungen
- Entnahmen aus Vorfinanzierungen
- Finanzbedarf der Schulgemeinden

Hinweise zur Interpretation

Kennzahlwerte unter zwei Prozent stellen eine tiefe und Werte zwischen zwei und fünf Prozent eine mittlere Belastung dar. Ein Zinsbelastungsanteil von fünf bis acht Prozent ist hoch, während Werte über acht Prozent als sehr hoch zu interpretieren sind.

Eine steigende Kennzahlenreihe weist auf eine Einengung der finanziellen Flexibilität, eine sinkende auf eine Ausweitung hin. Negative Werte resultieren bei einem Überschuss der Vermögenserträge.

Der Zinsbelastungsanteil ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen zur Verschuldung (Bruttoverschuldung, Nettoschuld) sowie im Kontext des Zinsniveaus zu analysieren. Gemeinden mit hoher Verschuldung weisen meistens auch einen hohen Zinsbelastungsanteil auf. Auch auf tiefem Niveau ist die Übereinstimmung der Kennzahlenwerte oft feststellbar. Der Zinsbelastungsanteil ist umso positiver zu bewerten, je höher die Verschuldung ist. Im Umkehrschluss dazu führt eine tiefe Verschuldungskennzahl zu einer weniger positiven Bewertung des Zinsbelastungsanteils.

Ergebnisse

Die Zeitreihe weist stetig sinkende Durchschnittswerte über alle St.Galler Gemeinden hinweg aus. Für das Berichtsjahr hat sich der Wert im Vergleich zum Vorjahr von -0,7 Prozent auf -1,6 Prozent nochmals reduziert und ist weiterhin negativ. Das bedeutet, dass im Kantonsmittel alle Gemeinden zusammen weniger für *Passivzinsen* aufwenden, als sie an *Vermögenserträgen* einnehmen.

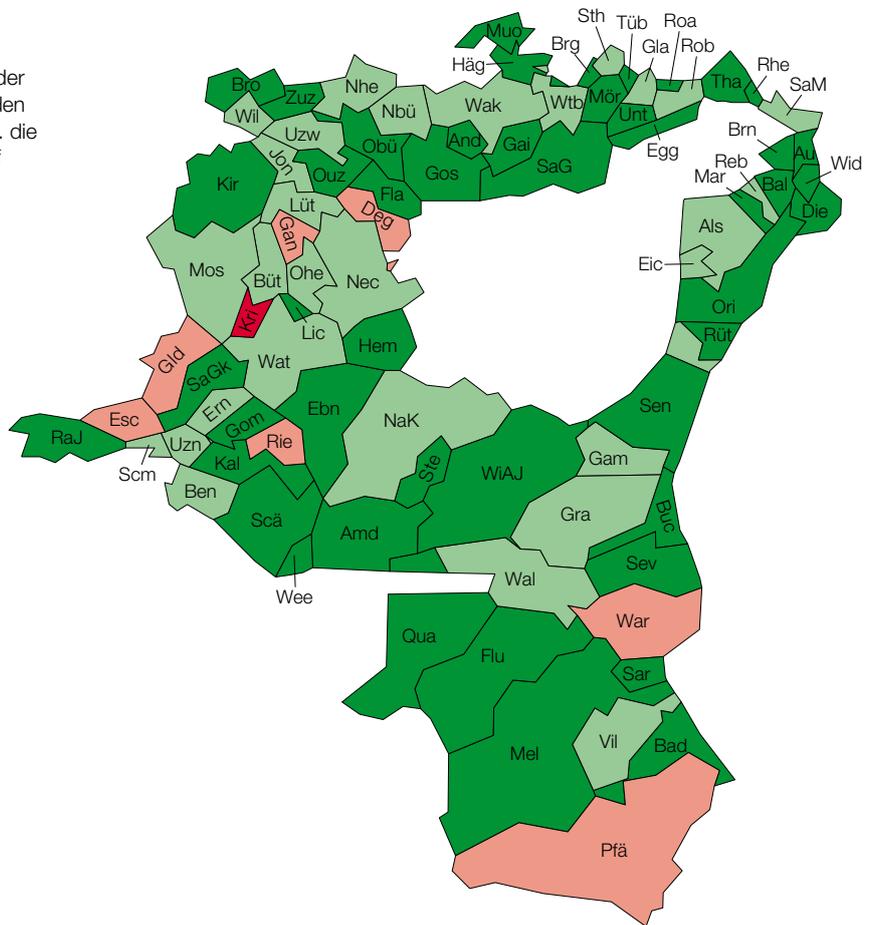
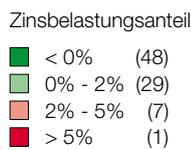
Der grosse Streubereich ist darauf zurückzuführen, dass Einmalereignisse (z.B. Buchgewinne aus Liegenschaftsverkäufen) berücksichtigt sind. Der Grossteil der Gemeinden steht sehr gut da und lediglich acht Gemeinden weisen Werte einer mittleren oder hohen Belastung auf. Einzig Krinau trägt mit 15,5 Prozent eine erhebliche Last (Einzelereignis der Abschreibung auf einer Liegenschaft des Finanzvermögens). Besonders erfreulich ist, dass sich die Anzahl der Gemeinden mit mehr Vermögenserträgen als Passivzinsen gegenüber dem Vorjahr von 38 auf 48 wiederum erhöht hat.

Zinsbelastungsanteil

Gemeinden des Kantons St.Gallen – 2010

K_4

Für eine Zuordnung der Gemeindekürzel zu den Gemeindennamen vgl. die Übersichtstabelle auf Seite 46



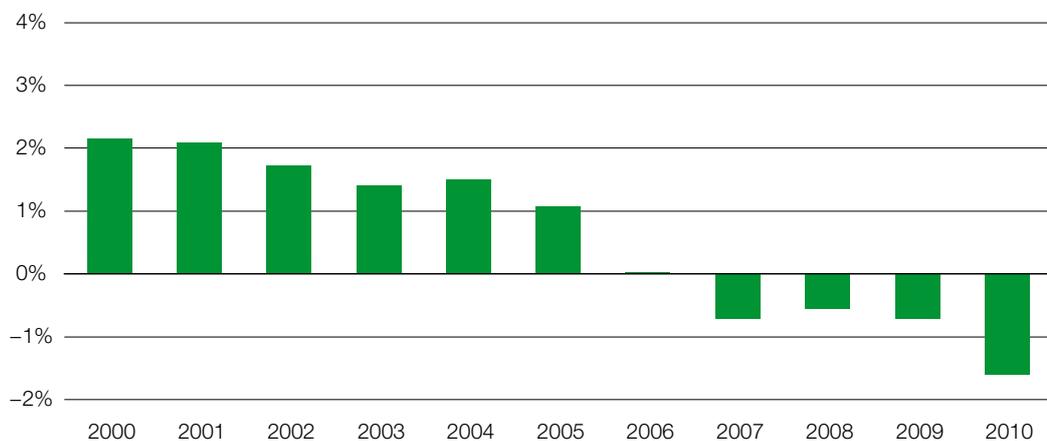
Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Zinsbelastungsanteil

Durchschnittswert aller St.Galler Gemeinden – 2000 bis 2010

G_8



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Bruttoverschuldungsanteil

Definition

Die Kennzahl Bruttoverschuldungsanteil entspricht den Bruttoschulden dividiert durch den Finanzertrag in Prozenten. Der Bruttoverschuldungsanteil zeigt an, wie viele Prozente des Finanzertrags benötigt würden, um die Bruttoschulden abzutragen. Diese im Jahr 2006 erstmals berechnete Finanzkennzahl gibt somit Auskunft über die Verschuldungssituation der Gemeinde.

$$\text{Bruttoverschuldungsanteil (\%)} = \frac{\text{Bruttoschulden}}{\text{Finanzertrag}} \times 100$$

Bruttoschulden

- + Fremdkapital
- + Zweckbestimmte Zuwendungen
- Schulden der Schulgemeinden bei politischen Gemeinden

Finanzertrag

- + Ertrag der laufenden Rechnung
- Interne Verrechnungen
- Entnahmen aus Spezialfinanzierungen
- Entnahmen aus Vorfinanzierungen
- Finanzbedarf der Schulgemeinden

Hinweise zur Interpretation

Ein Bruttoverschuldungsanteil von weniger als 100 Prozent kann als gut angesehen werden. Werte von 100 bis 150 Prozent widerspiegeln eine mittlere und Werte von 150 bis 200 Prozent eine ungünstige Verschuldungssituation. Sind die Bruttoschulden mehr als doppelt so gross (> 200%) wie der Finanzertrag, so liegt eine kritische Verschuldungssituation vor.

Der Bruttoverschuldungsanteil ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen Selbstfinanzierungsgrad, Selbstfinanzierungsanteil, Kapitaldienstanteil und Zinsbelastungsanteil zu analysieren.

Der Bruttoverschuldungsanteil ist umso positiver zu bewerten, je tiefer der Selbstfinanzierungsgrad ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein hoher Selbstfinanzierungsgrad zu einer weniger positiven Bewertung des Bruttoverschuldungsanteils.

Der Bruttoverschuldungsanteil ist umso positiver zu bewerten, je höher der Selbstfinanzierungsanteil ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein tiefer Selbstfinanzierungsanteil zu einer weniger positiven Bewertung des Bruttoverschuldungsanteils.

Gemeinden mit hoher Verschuldung weisen meistens auch einen hohen Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil auf. Auch auf tiefem Niveau ist die Übereinstimmung der Kennzahlenwerte oft feststellbar.

Der Bruttoverschuldungsanteil ist umso positiver zu bewerten, je tiefer der Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil ist. Im Umkehrschluss dazu führt eine hohe Kennzahl für den Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil zu einer weniger positiven Bewertung des Bruttoverschuldungsanteils.

Ergebnisse

Die Kennzahl Bruttoverschuldungsanteil der St.Galler politischen Gemeinden und Schulgemeinden unter Einbezug der Spezialfinanzierungen und der Sonderrechnungen beträgt im Jahr 2010 100,3 Prozent (2009: 99,6%). Dies bedeutet, dass 100,3 Prozent des Jahresertrags notwendig wären, um das gesamte Fremdkapital der Gemeinden abzutragen. In der Gesamtschau über alle Gemeinden, steht dem Fremdkapital somit geringfügig weniger Ertrag gegenüber. Die Schulgemeinden besorgen ihre Fremdmittel rund zur Hälfte bei den politischen Gemeinden. Diese Schulden der Schulgemeinden werden bei der Konsolidierung des Fremdkapitals weggelassen.

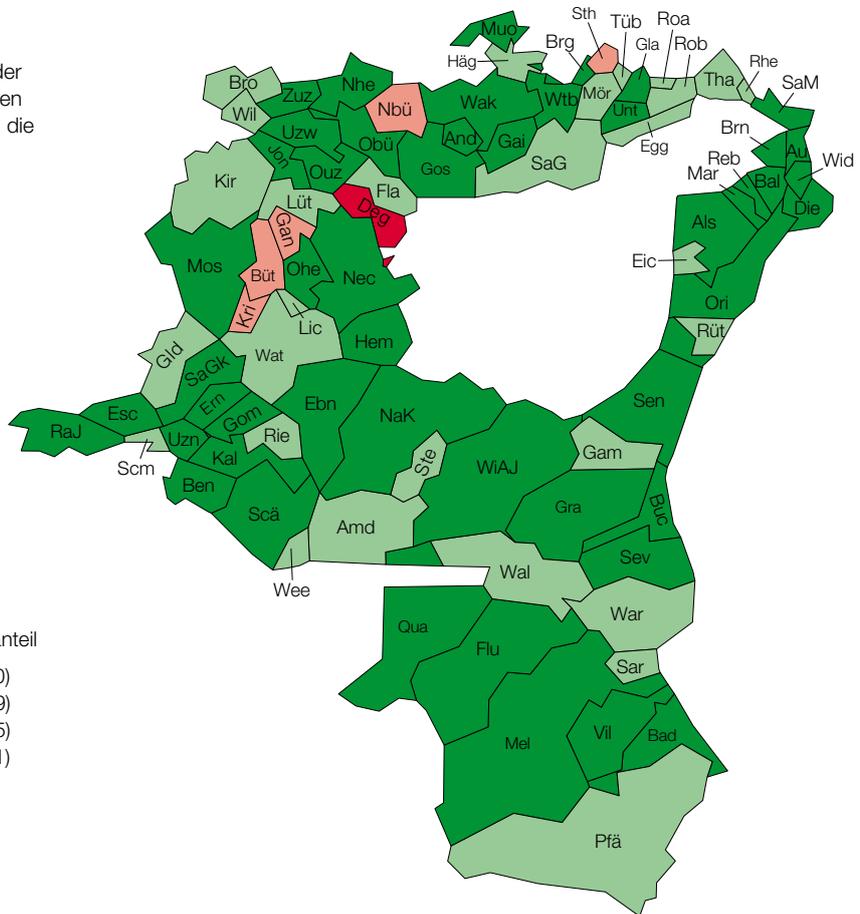
Die Streuung der Gemeinden ist dabei sehr gross. Die Kennzahlenbreite reicht von 26,8 bis 212,4 Prozent. Einen kritischen Wert weist Degersheim mit deutlich mehr als 200 Prozent auf. Die Gemeinde konnten seit 2006 diesbezüglich ihre Situation nicht verbessern. Während im Vorjahr noch 48 Gemeinden mit einem sehr guten Kennzahlenwert gezählt werden konnten, sind es 2010 50 Gemeinden (Bruttoverschuldung < 100%). Weitere 29 Gemeinden weisen einen guten Kennzahlenwert auf (Bruttoverschuldung < 150%). Das ist eine sehr positive Entwicklung.

Bruttoverschuldungsanteil

Gemeinden des Kantons St.Gallen – 2010

K_5

Für eine Zuordnung der Gemeinkürzel zu den Gemeindennamen vgl. die Übersichtstabelle auf Seite 46



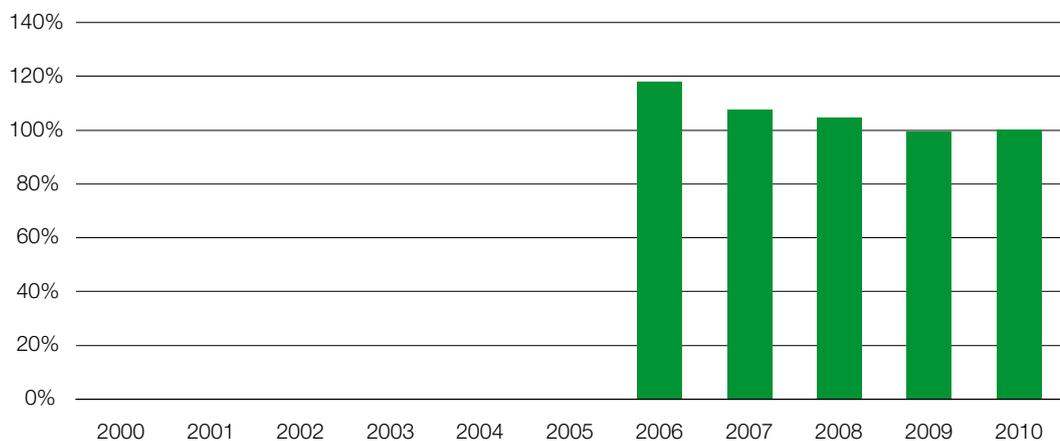
Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Bruttoverschuldungsanteil

Durchschnittswert aller St.Galler Gemeinden – 2006 bis 2010

G_9



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Investitionsanteil

Definition

Die Kennzahl Investitionsanteil entspricht den Investitionen dividiert durch die konsolidierten (gesamten) Ausgaben in Prozenten und zeigt somit die Aktivität im Bereich der Investitionen und den Einfluss auf die Neuverschuldung. Sie ist für das Jahr 2006 erstmals berechnet worden.

$$\text{Investitionsanteil (\%)} = \frac{\text{Bruttoinvestitionen}}{\text{Konsolidierte Ausgaben}} \times 100$$

Bruttoinvestitionen

+ Aktivierte Ausgaben der Investitionsrechnung

Konsolidierte Ausgaben

- + Aufwand der laufenden Rechnung
- + Aktivierte Investitionsausgaben
- Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen
- Abschreibungen auf dem Bilanzfehlbetrag
- Einlagen in Spezialfinanzierungen
- Einlagen in Vorfinanzierungen
- Finanzbedarf der Schulgemeinden
- Interne Verrechnungen

Hinweise zur Interpretation

Ein Kennzahlwert unter 10 Prozent weist auf eine schwache, ein Wert von 10 bis 20 Prozent auf eine mittlere, ein Wert von 20 bis 30 Prozent auf eine starke und ein Wert von über 30 Prozent auf eine sehr starke Investitionstätigkeit hin.

Der Investitionsanteil ist im Zusammenhang mit der Kennzahl Selbstfinanzierungsgrad zu analysieren. Der Investitionsanteil ist umso positiver zu bewerten, je höher der Selbstfinanzierungsgrad ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein tiefer Selbstfinanzierungsgrad zu einer weniger positiven Bewertung des Investitionsanteils.

Ergebnisse

Der Kennzahlenwert beträgt im Jahr 2010 mit 11,6 Prozent fast gleich viel wie im Vorjahr (11,9%) und fällt somit tiefer aus als in allen Jahren zuvor seit 2006, als diese Kennzahl das erste Mal erhoben wurde. Das bedeutet, dass die *politischen Gemeinden* und *Schulgemeinden* 11,6 Prozent der Mittel für Investitionszwecke, den Rest von 88,4 Prozent für Konsumzwecke ausgegeben haben.

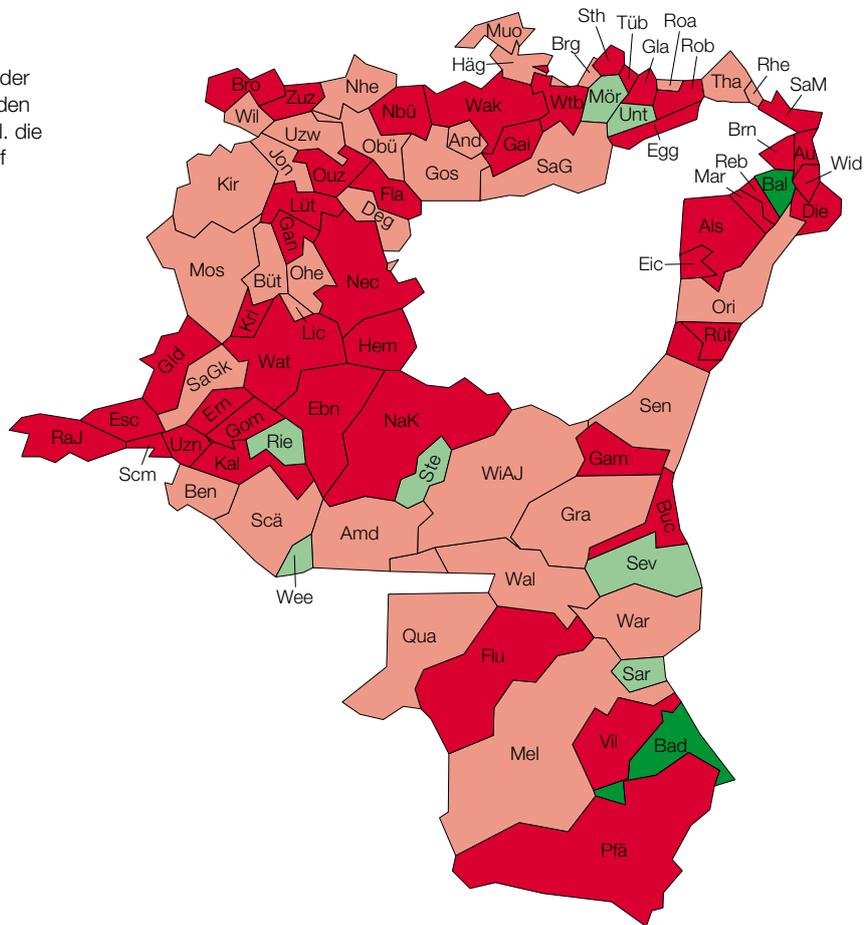
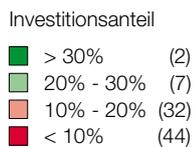
Der grosse Streubereich zwischen 0,2 und 31,7 Prozent ist auf die im Zeitverlauf in unterschiedlichem Ausmass anfallenden Investitionen zurückzuführen. Selbst in grösseren Gemeinden ist die Höhe der Investitionssumme nicht konstant. Von 85 St.Galler Gemeinden weisen im Jahr 2010 etwas mehr als die Hälfte der Gemeinden eine schwache und 32 Gemeinden eine mittlere Investitionstätigkeit auf. Die Anzahl der stark und sehr stark investierenden Gemeinden hat sich von zehn auf neun Gemeinden reduziert. Somit ist die Situation praktisch unverändert im Vergleich zum Vorjahr. Sehr stark investiert haben einzig die Gemeinden Balgach und Bad Ragaz.

Investitionsanteil

Gemeinden des Kantons St.Gallen – 2010

K_6

Für eine Zuordnung der Gemeindekürzel zu den Gemeindennamen vgl. die Übersichtstabelle auf Seite 46



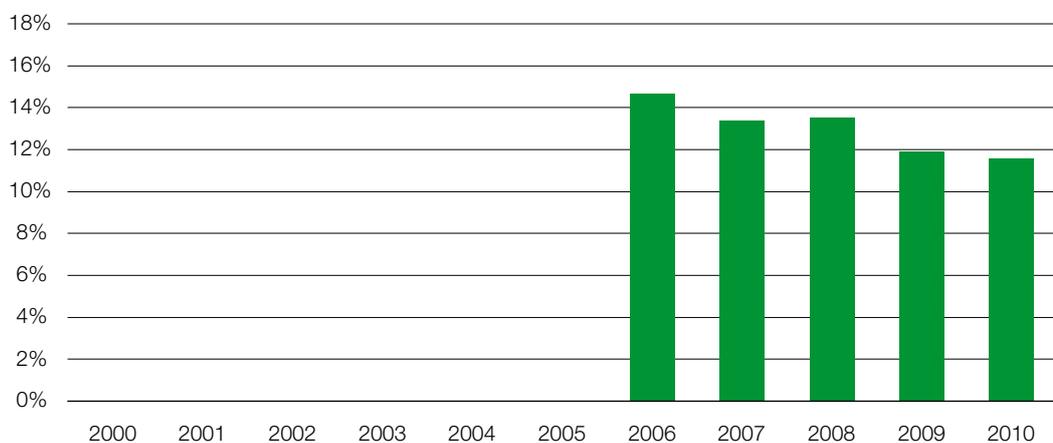
Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Investitionsanteil

Durchschnittswert aller St.Galler Gemeinden – 2006 bis 2010

G_10



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Nettoschuld je Einwohner

Definition

Die Kennzahl ist eine Beurteilungsgrösse für die kommunale Verschuldung gemessen an der Gemeindegrösse. In der Kennzahl ist die Nettoschuld der *Spezialfinanzierungen* berücksichtigt. Nicht enthalten ist die Nettoschuld der *Gemeindeunternehmen*. Ausserdem ist zu beachten, dass zahlreiche Gemeinden stille Reserven aufweisen (vor allem Liegenschaften des *Finanzvermögens*), diese aber im Kennzahlenwert nicht berücksichtigt werden.

$$\text{Nettoschuld je Einwohner (Fr./Einwohner)} = \frac{\text{Nettoschuld}}{\text{Einwohner}}$$

Nettoschuld

- + Fremdkapital
- + Zweckbestimmte Zuwendungen
- Finanzvermögen

Hinweise zur Interpretation

Werte von weniger als 1000 Franken pro Einwohner werden als tiefe Nettoverschuldung angesehen. Werte von 1 000 bis 5000 Franken gelten als mittlere Werte. Liegt die Nettoverschuldung über 5000 Franken, so gilt die Gemeinde als hoch verschuldet.

Die Nettoschuld je Einwohner ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen Selbstfinanzierungsgrad, Selbstfinanzierungsanteil, Kapitaldienstanteil und Zinsbelastungsanteil zu analysieren.

Die Nettoschuld je Einwohner ist umso positiver zu bewerten, je tiefer der Selbstfinanzierungsgrad ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein hoher Selbstfinanzierungsgrad zu einer weniger positiven Bewertung der Nettoschuld je Einwohner.

Die Nettoschuld je Einwohner ist umso positiver zu bewerten, je höher der Selbstfinanzierungsanteil ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein tiefer Selbstfinanzierungsanteil zu einer weniger positiven Bewertung der Nettoschuld je Einwohner.

Gemeinden mit hoher Verschuldung weisen meistens auch einen hohen Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil auf. Auch auf tiefem Niveau ist die Übereinstimmung der Kennzahlenwerte oft feststellbar. Die Nettoschuld je Einwohner ist umso positiver zu bewerten, je tiefer der Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein hoher Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil zu einer weniger positiven Bewertung der Nettoschuld je Einwohner.

Ergebnisse

Die Nettoschuld der *politischen Gemeinden* und *Schulgemeinden* hat sich im Jahr 2010 nochmals deutlich reduziert womit sich der Trend der Vorjahre fortsetzt. Die Gemeindehaushalte sind Ende 2010 mit durchschnittlich 1456 Franken je Einwohnerin und Einwohner verschuldet. Das entspricht einer Reduktion von 17 Prozent gegenüber dem Vorjahr. In den letzten elf Jahren hat sich die Verschuldung somit auf rund 40 Prozent der ursprünglichen Schuld reduziert. Im Jahr 1999 ist die bisher höchste durchschnittliche Verschuldung registriert worden.

Am 31. Dezember 2010 weisen noch acht von 85 Gemeinden eine hohe Nettoschuld von über 5000 Franken je Einwohnerin und Einwohner auf, wobei alle Gemeinden einen Selbstfinanzierungsgrad im Fünfjahresmittel von über 100 Prozent aufweisen, was zu einem Abbau der Nettoschuld geführt hat. Wird dieser Wert zudem im Zusammenhang mit dem Selbstfinanzierungsanteil betrachtet, so wird deutlich, dass alle hochverschuldeten Gemeinden einen genügend hohen *Selbstfinanzierungsanteil* aufweisen. Die Gemeinden Krinau, Degersheim und Pfäfers sind, wie bereits im Vorjahr, mit Schulden von über 8000 Franken am höchsten belastet. Im Gegensatz dazu verfügen dreizehn Gemeinden statt über eine Nettoschuld über ein Nettovermögen, wobei Tübach mit 3592 Franken und Oberuzwil mit 2836 Franken die grössten Netto-Kopf-Vermögen besitzen.

Nettoschuld je Einwohner

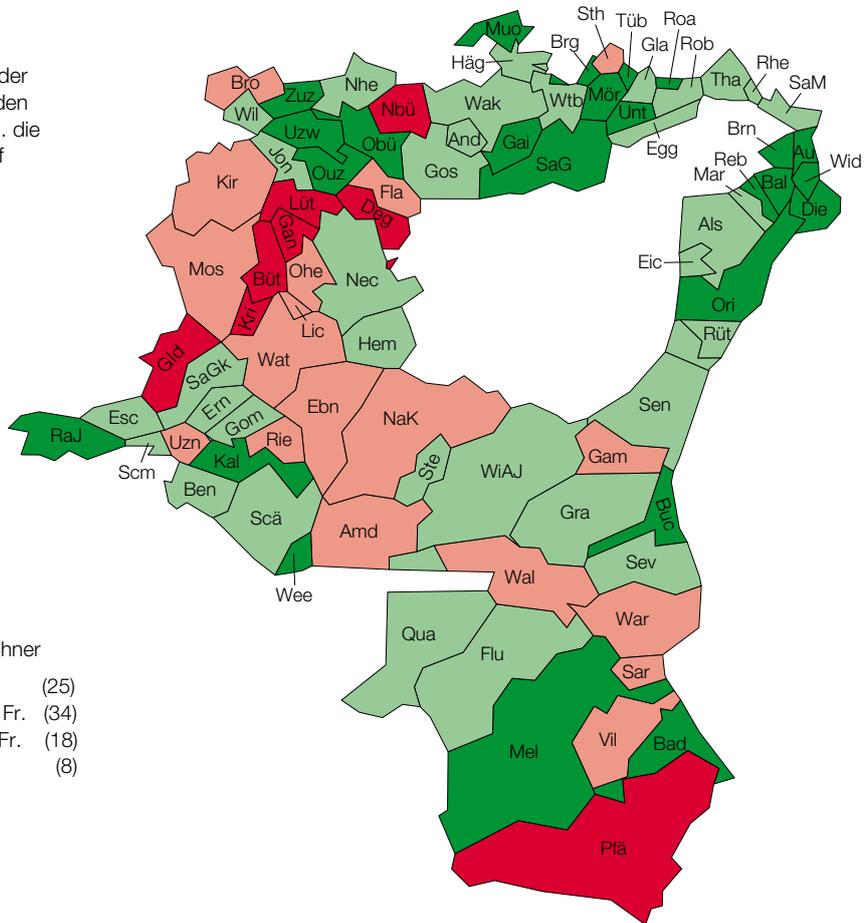
Gemeinden des Kantons St.Gallen – 2010

K_7

Für eine Zuordnung der Gemeindecürzel zu den Gemeindennamen vgl. die Übersichtstabelle auf Seite 46

Nettoschuld je Einwohner

■	< 1000 Fr.	(25)
■	1000 Fr. - 3000 Fr.	(34)
■	3000 Fr. - 5000 Fr.	(18)
■	> 5000 Fr.	(8)



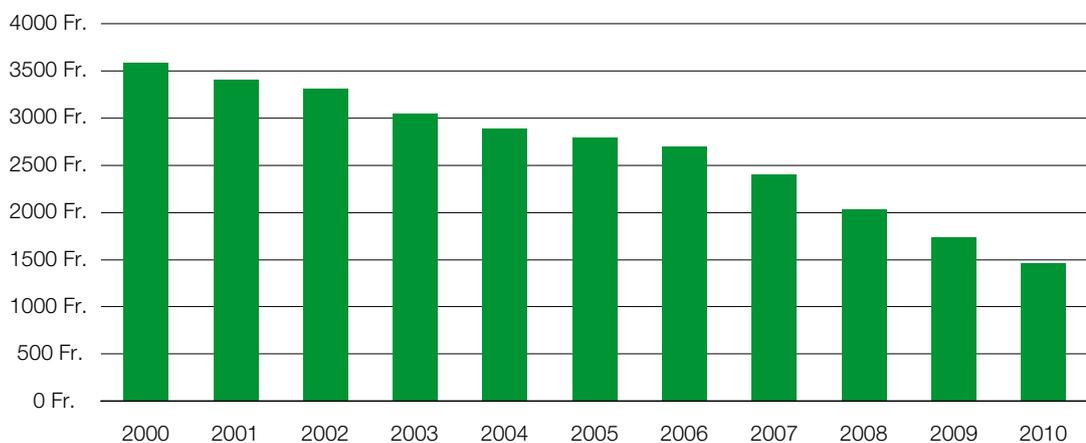
Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Nettoschuld je Einwohner

Durchschnittswert aller St.Galler Gemeinden – 2000 bis 2010

G_11



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Nettoschuld in Steuerprozenten

Definition

Wie die Nettoschuld je Einwohner ist diese Kennzahl eine Beurteilungsgrösse für die kommunale Verschuldung, diesmal jedoch gemessen an der steuerlichen Leistungsfähigkeit der Gemeinde. In der Kennzahl ist die Nettoschuld der *Spezialfinanzierungen* berücksichtigt. Nicht enthalten ist die Nettoschuld der *Gemeindeunternehmen*. Ausserdem ist zu beachten, dass zahlreiche Gemeinden stille Reserven aufweisen (vor allem Liegenschaften des *Finanzvermögens*), diese aber im Kennzahlenwert nicht berücksichtigt werden.

$$\text{Nettoschuld in Steuerprozenten (\%)} = \frac{\text{Nettoschuld}}{\text{Einfache Steuer}} \times 100$$

Nettoschuld

- + Fremdkapital
- + Zweckbestimmte Zuwendungen
- Finanzvermögen

Einfache Steuer

-> vgl. Glossar unter «Steuer, einfache»

Hinweise zur Interpretation

Entspricht die Nettoschuld weniger als 50 Prozent der gesamten einfachen Steuer, so liegt eine tiefe Nettoverschuldung vor. Werte von 50 bis 400 Steuerprozenten gelten als mittlere Werte. Ist die Nettoschuld mehr als das Vierfache grösser als die einfache Steuer, so gilt die Gemeinde als hoch verschuldet.

Die Nettoschuld in Steuerprozenten ist im Zusammenhang mit den Kennzahlen Selbstfinanzierungsgrad, Selbstfinanzierungsanteil, Kapitaldienstanteil und Zinsbelastungsanteil zu analysieren.

Die Nettoschuld in Steuerprozenten ist umso positiver zu bewerten, je tiefer der Selbstfinanzierungsgrad ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein hoher Selbstfinanzierungsgrad zu einer weniger positiven Bewertung der Nettoschuld in Steuerprozenten.

Die Nettoschuld in Steuerprozenten ist umso positiver zu bewerten, je höher der Selbstfinanzierungsanteil ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein tiefer Selbstfinanzierungsanteil zu einer weniger positiven Bewertung der Nettoschuld in Steuerprozenten.

Gemeinden mit hoher Verschuldung weisen meistens auch einen hohen Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil auf. Auch auf tiefem Niveau ist die Übereinstimmung der Kennzahlenwerte oft feststellbar. Die Nettoschuld in Steuerprozenten ist umso positiver zu bewerten, je tiefer der Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil ist. Im Umkehrschluss dazu führt ein hoher

Kapitaldienst- und Zinsbelastungsanteil zu einer weniger positiven Bewertung der Nettoschuld in Steuerprozenten.

Ergebnisse

Die Nettoschuld der politischen Gemeinden und Schulgemeinden hat sich 2010 wie im Vorjahr nochmals deutlich – ganz im Trend der Vorjahre – reduziert und beträgt Ende 2010 durchschnittlich 80,7 Steuerprocente. Das entspricht einer Reduktion von gut zehn Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr. Im Jahr 1999 ist mit 248 Steuerprozenten die bisher höchste durchschnittliche Verschuldung registriert worden, welche sich sukzessive auf den heutigen Wert reduziert hat.

Drückt man die Nettoverschuldung mit dieser Kennzahl aus, so gelten fünf Gemeinden als hoch verschuldet, 2009 waren es noch sieben Gemeinden. Krinau war schon in den Vorjahren die am höchsten verschuldete Gemeinde, konnte aber die Nettoschuldenlast, ausgedrückt in Prozenten der einfachen Steuer, von 1074,5 auf 882,8 Steuerprocente im Jahr 2010 reduzieren. Die ebenfalls hoch verschuldeten Gemeinden Pfäfers und Degersheim belegten bereits in den beiden Vorjahren die Plätze zwei und drei. Etwas weniger als ein Drittel der St.Galler Gemeinden ist mit mehr als 200 Steuerprozenten verschuldet. Die Zahl der Gemeinden, die auf tiefem Niveau verschuldet sind, ist mit 24 Gemeinden fast gleich geblieben, wobei dreizehn Gemeinden davon sogar über einen Vermögenswert verfügen (negativer Wert für die Nettoschuld in Steuerprozenten). Oberuzwil mit -169,1 Prozenten (2009: -128,4%) und Tübach mit -137,3 Prozenten (2009: -88,8%) liegen dabei weit vor den anderen Gemeinden und haben ihre Nettovermögen nochmals deutlich erhöht.

Nettoschuld in Prozenten der einfachen Steuer

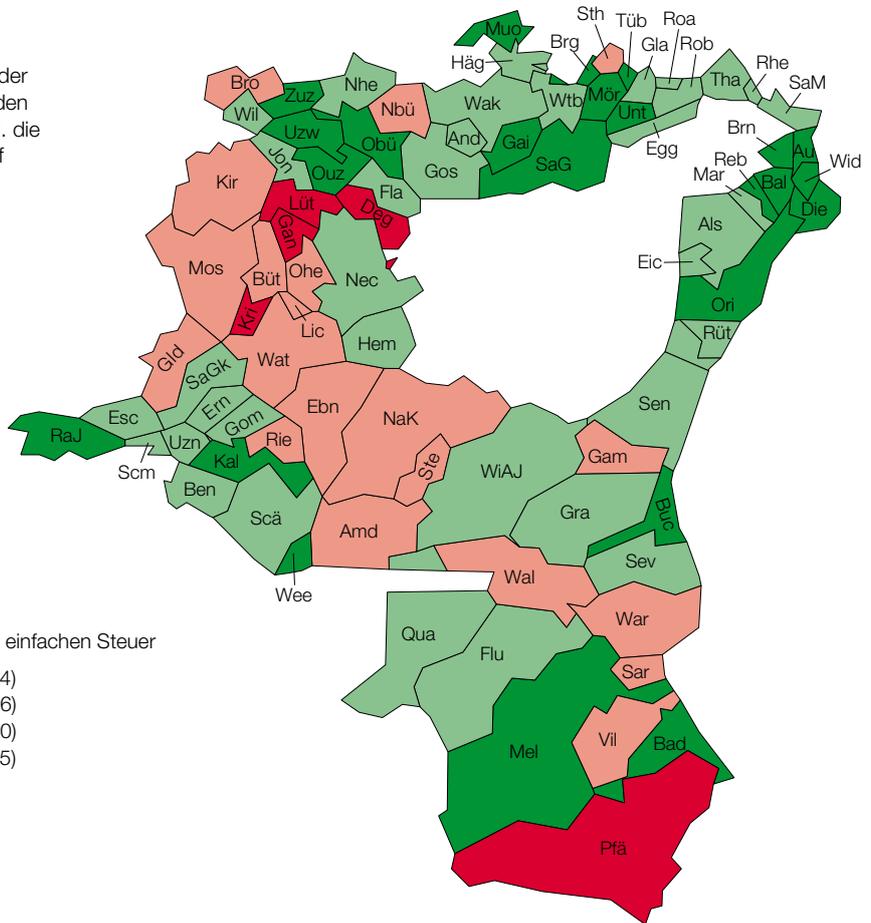
Gemeinden des Kantons St.Gallen – 2010

K_8

Für eine Zuordnung der Gemeindekürzel zu den Gemeindennamen vgl. die Übersichtstabelle auf Seite 46

Nettoschuld in % der einfachen Steuer

- < 50% (24)
- 50% - 200% (36)
- 200% - 400% (20)
- > 400% (5)



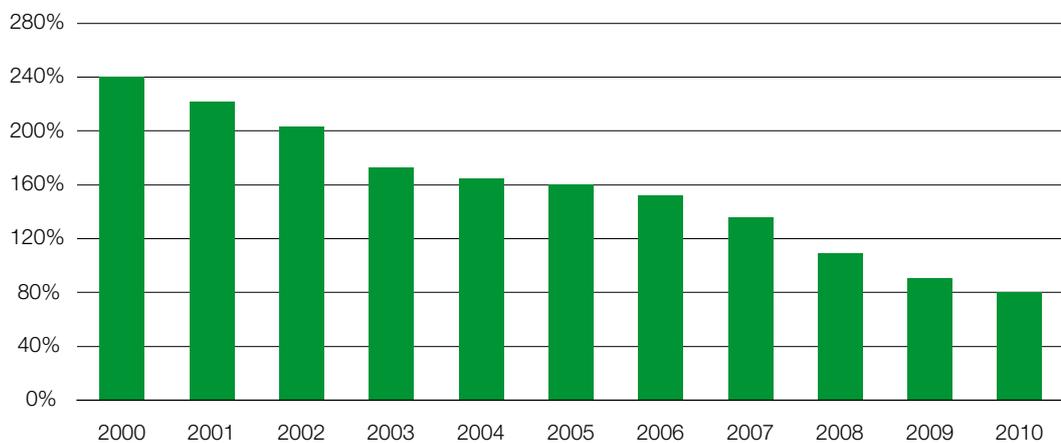
Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Nettoschuld in Prozenten der einfachen Steuer

Durchschnittswert aller St.Galler Gemeinden – 2000 bis 2010

G_12



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Übersicht Kennzahlen der St.Galler Gemeinden 2010

T_4a

	Ständige Wohnbevöl- kerung Ende 2010 ¹	Gemeinde- steuerfuss in %	Einfache Steuer (100%) pro Einwoh- ner in Fr. ²	Ertrags- über- schuss in 1000 Fr. ³	Selbst finanzie- rungs- grad in %, Fünfjahres- durchschnitt 2006 bis 2010	Selbst- finanzie- rungs- grad in %, 2010	Selbst- finanzie- rungs- anteil in %	Kapital- dienst- anteil in %	Zins- belas- tungs- anteil in %	Bruttover- schuldungs- anteil in %	Investi- tions- anteil in %	Nettoschul- je Einwohner in Fr.	Netto- schuld in Prozenten der ein- fachen Steuer
Wahlkreis St.Gallen													
Gossau	17 763	116	1 858	1 695	85,0	76,0	14,8	9,2	-2,7	81,9	18,7	1 060	57,1
Andwil	1 872	137	1 741	316	123,4	76,0	12,2	8,2	-0,7	82,7	15,7	2 394	137,5
Waldkirch	3 340	150	1 550	438	330,6	467,8	18,4	16,5	0,4	50,4	6,4	1 713	110,5
Gaiserwald	8 093	119	2 268	2 032	194,3	471,9	14,5	5,7	-2,7	56,2	3,8	285	12,6
St.Gallen	72 959	149	2 030	23 597	126,2	139,7	12,4	4,4	-3,5	138,5	10,3	84	4,1
Wittenbach	9 280	130	1 760	472	238,4	301,2	12,7	10,9	1,1	82,9	4,8	2 117	120,3
Hägenschwil	1 187	159	1 499	221	604,9	234,1	16,3	12,3	-2,6	135,3	12,8	2 536	169,1
Muolen	1 160	142	1 570	832	227,8	186,3	22,2	6,2	-0,5	53,8	13,5	346	22,0
Eggersriet	2 169	147	1 994	-16	234,3	189,3	11,7	8,8	-1,2	116,8	6,8	2 520	126,4
Wahlkreis Rorschach													
Untereggen	1 002	157	1 755	236	196,4	144,9	19,6	13,8	-10,0	67,2	27,0	495	28,2
Mörschwil	3 508	92	3 482	1 821	67,3	73,9	23,5	0,7	-8,2	102,4	29,4	802	23,0
Berg	846	128	1 796	-280	104,9	...	-5,7	1,3	-1,6	96,9	10,2	450	25,0
Steinach	3 292	127	1 658	673	73,2	779,7	17,0	12,8	1,5	162,1	4,4	3 865	233,2
Tübach	1 243	110	2 616	1 552	380,1	...	26,0	1,0	-0,5	111,4	4,6	-3 592	-137,3
Goldach	9 065	116	1 872	1 756	71,2	301,8	9,6	6,2	0,6	84,4	3,4	1 980	105,8
Rorschacherberg	6 922	125	1 905	1 110	125,9	214,2	12,8	9,3	1,4	131,2	6,6	2 577	135,3
Rorschach	8 883	155	1 362	1 178	155,6	115,3	20,5	5,4	-5,2	109,8	18,9	931	68,4
Thal	6 286	142	1 691	2 017	192,5	182,8	16,5	6,2	-1,3	113,4	13,7	2 139	126,5
Wahlkreis Rheintal													
Rheineck	3 325	145	1 463	435	180,6	89,4	13,1	8,8	-0,8	108,6	16,2	2 377	162,5
St. Margrethen	5 568	144	1 324	1 328	225,0	406,9	13,7	9,4	0,7	74,2	3,8	1 365	103,1
Au	6 993	100	1 981	3 521	191,7	266,2	18,8	5,1	-6,4	69,3	9,4	-481	-24,3
Berneck	3 692	102	2 063	251	122,9	341,8	12,3	9,4	0,0	69,8	3,9	-328	-15,9
Balgach	4 406	90	2 014	2 336	124,0	54,6	16,0	9,9	-0,3	50,7	30,6	-97	-4,8
Diepoldsau	5 832	106	1 736	2 311	286,6	216,3	16,3	4,0	-2,3	26,8	8,3	-733	-42,2
Widnau	8 771	112	1 684	1 699	211,7	343,0	9,9	4,8	-0,2	82,7	3,5	61	3,6
Rebstein	4 294	119	1 513	35	253,3	256,8	9,2	6,5	0,1	63,2	4,3	752	49,7
Marbach	2 014	145	1 551	515	141,3	235,7	11,3	4,7	-2,1	98,0	5,2	1 776	114,5
Altstätten	10 819	153	1 637	1 065	167,0	178,0	13,9	9,0	0,0	92,2	9,5	2 868	175,2
Eichberg	1 435	153	1 324	209	227,2	...	14,5	11,1	0,6	108,1	4,7	2 130	160,9
Oberriet	8 314	142	1 440	3 141	235,3	151,3	16,4	7,0	-2,1	53,6	13,7	-124	-8,6
Rüthi	2 046	149	1 393	33	371,8	250,4	10,2	9,1	-1,0	131,8	4,7	2 389	171,5
Wahlkreis Werdenberg													
Sennwald	4 845	147	1 455	2 401	217,7	119,7	19,5	6,7	-0,7	85,1	17,3	2 004	137,7
Gams	3 104	156	1 600	929	385,2	265,5	15,3	9,6	1,5	104,8	7,8	3 629	226,9
Grabs	6 842	138	1 650	2 932	129,2	116,1	15,1	5,9	0,9	74,5	15,9	2 090	126,6
Buchs	11 242	130	1 764	5 711	135,6	229,5	17,0	4,7	-1,7	66,2	8,4	-456	-25,8
Sevelen	4 568	145	1 620	3 777	153,0	93,3	22,8	5,0	-1,0	71,4	24,1	1 237	76,4
Wartau	5 043	155	1 474	338	131,2	84,7	12,1	12,8	3,1	132,3	19,9	4 081	276,9
Wahlkreis Sarganserland													
Sargans	5 330	142	1 713	533	75,1	113,2	28,1	13,4	-11,0	117,8	27,6	4 095	239,1
Vilters-Wangs	4 328	147	1 556	379	335,8	296,4	14,6	11,6	0,9	96,5	6,3	3 381	217,4
Bad Ragaz	5 349	112	1 922	3 013	109,0	64,9	20,7	11,1	-2,8	46,2	31,7	-35	-1,8
Pfäfers	1 571	162	1 270	0	288,8	292,1	13,7	17,0	3,6	148,1	6,2	8 159	642,6
Mels	8 358	133	1 484	3 300	157,6	96,7	15,7	3,9	-3,7	66,3	18,5	-431	-29,0
Flums	4 812	152	1 344	601	246,1	282,4	18,0	9,6	-3,9	80,4	8,6	2 265	168,5
Walenstadt	5 285	144	1 639	282	110,7	146,3	12,7	12,1	0,5	102,8	12,0	3 805	232,2
Quarten	2 742	145	1 515	1 104	202,0	130,9	18,7	8,8	-0,1	79,1	15,1	1 743	115,1

Fortsetzung siehe Folgeseite (T_4b)

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2010

1 Gemäss Bundesamt für Statistik, ESPOP

2 Ein Steuerprozent wird wie folgt berechnet: Ständige Wohnbevölkerung multipliziert mit der einfachen Steuer pro Einwohner in Franken dividiert durch 100.

3 Ein Ertragsüberschuss ist mit einem Wert ohne Vorzeichen angegeben. Ein Wert mit einem negativen Vorzeichen bedeutet, dass ein Aufwandüberschuss ausgewiesen ist.

Drei Punkte (...) anstelle einer Zahl bedeuten, dass diese Zahl nicht ermittelt werden kann oder nicht aussagekräftig ist. Beim Selbstfinanzierungsgrad sind negative Werte und Werte über 1000 Prozent als nicht aussagekräftig definiert.

Eine Null (0 oder 0,0) anstelle einer anderen Zahl bezeichnet eine Grösse, die kleiner ist als die Hälfte der kleinsten verwendeten Einheit.

Übersicht Kennzahlen der St.Galler Gemeinden 2010 (Fortsetzung von T_4a)

T_4b

	Ständige Wohnbevöl- kerung Ende 2010 ¹	Gemeinde- steuerfuss in %	Einfache Steuer (100%) pro Einwoh- ner in Fr. ²	Ertrags- über- schuss in 1000 Fr. ³	Selbst- finanzie- rungs- grad in %, Fünfjahres- durchschnitt 2006 bis 2010	Selbst- finanzie- rungs- grad in %, 2010	Selbst- finanzie- rungs- anteil in %	Kapital- dienst- anteil in %	Zins- belas- tungs- anteil in %	Bruttover- schul- dungs- anteil in %	Investi- tions- anteil in %	Netto- schuld je Einwohner in Fr.	Netto- schuld in Prozenten der einfachen Steuer
Wahlkreis See-Gaster													
Amden	1664	149	2013	901	228,1	263,1	24,7	12,4	-1,2	107,4	13,9	4224	209,8
Weesen	1537	146	2026	-19	314,3	77,5	13,3	11,8	-0,9	107,7	26,3	458	22,6
Schänis	3530	140	1412	-555	244,9	45,7	4,1	6,9	-0,7	83,9	11,7	1017	72,0
Benken	2571	150	1373	1011	172,9	154,1	19,7	17,9	0,8	90,0	16,1	1890	137,7
Kaltbrunn	4189	134	1386	2297	686,6	597,7	17,2	4,7	-0,1	43,9	5,1	-289	-20,8
Rieden	697	162	1661	-24	92,6	53,5	13,1	8,9	2,1	129,2	23,1	4428	266,6
Gommiswald	2791	123	1819	-412	106,5	37,9	1,5	3,0	-2,3	81,1	4,0	1259	69,2
Ernetschwil	1434	157	1551	302	445,7	492,9	12,9	8,9	0,5	86,2	3,9	2366	152,5
Uznach	5840	152	1858	604	138,0	315,6	15,2	12,1	0,9	99,3	5,4	3118	167,9
Schmerikon	3508	144	1790	5	89,0	227,4	8,5	8,9	0,9	101,4	4,0	2386	133,3
Rapperswil-Jona	26212	95	2888	4921	108,0	178,9	13,5	7,3	-1,2	93,1	8,7	763	26,4
Eschenbach	5599	145	1517	1429	549,6	344,0	11,8	10,4	4,5	97,0	3,8	1203	79,3
Goldingen	1121	162	1411	45	182,1	290,1	16,8	29,5	2,8	115,3	9,1	5305	375,9
St. Gallenkappel	1806	148	1576	722	368,4	271,8	21,6	12,3	-4,7	71,8	14,7	2193	139,1
Wahlkreis Toggenburg													
Wildhaus-Alt.St.Johann	2653	148	1551	4747	229,9	284,5	39,0	8,4	-0,6	88,1	19,3	1162	74,9
Stein	382	162	874	0	232,8	180,1	17,6	7,1	-9,3	139,6	20,4	1787	204,4
Nesslau-Krummenau	3348	149	1356	976	106,1	177,8	11,8	7,7	0,7	87,6	7,7	3040	224,2
Ebnat-Kappel	4916	145	1329	1598	124,3	282,5	16,7	8,3	-0,3	88,0	6,6	3164	238,1
Wattwil	8130	158	1395	1086	181,4	355,1	14,4	11,5	1,3	108,2	8,9	3373	241,8
Lichtensteig	1924	143	1536	-496	116,8	158,9	4,6	4,8	-4,4	143,6	14,1	3344	217,7
Oberhelfenschwil	1341	153	1257	125	235,0	126,2	11,3	12,3	0,5	88,0	10,9	3431	272,9
Neckertal	4130	142	1208	-1	553,8	150,5	8,0	8,5	0,2	70,3	6,6	1328	109,9
Hemberg	942	148	950	64	259,5	456,6	29,0	8,1	-19,7	62,3	9,8	1809	190,4
Krinau	255	162	1001	0	116,8	...	12,6	30,0	15,5	186,9	0,2	8837	882,8
Bütschwil	3405	150	1504	-11	103,3	162,5	16,1	18,8	0,4	153,2	14,1	5959	396,3
Lütisburg	1394	147	1313	345	114,4	265,6	17,0	13,8	1,0	142,5	8,8	5314	404,9
Mosnang	2881	145	1152	191	140,9	...	13,7	15,3	1,2	94,4	12,5	3703	321,6
Kirchberg	8149	147	1369	434	151,8	257,3	18,3	14,0	-5,5	127,6	10,4	4127	301,5
Ganterschwil	1206	142	1244	59	148,9	842,2	15,6	16,4	2,5	159,3	2,6	5377	432,2
Wahlkreis Wil													
Jonschwil	3573	145	1635	210	245,6	233,8	25,0	22,6	0,5	92,3	15,0	2970	181,7
Oberuzwil	5819	138	1678	982	909,5	720,7	14,3	2,6	-6,6	32,5	2,4	-2837	-169,1
Uzwil	12655	142	1653	-3140	128,7	80,7	13,1	17,4	0,2	44,8	16,5	-203	-12,3
Flawil	9971	149	1525	26	106,7	145,6	11,7	10,3	-0,4	105,4	8,4	3016	197,8
Degersheim	3905	157	1354	-59	131,9	159,6	13,2	18,4	4,7	212,4	10,5	9229	681,7
Wil	18000	124	2287	1433	110,9	78,0	10,5	8,9	0,5	125,9	13,0	1907	83,4
Bronschhofen	4584	152	1628	425	128,8	229,0	15,4	9,9	-0,6	140,0	8,7	4176	256,4
Zuzwil	4586	103	2255	281	180,1	153,8	12,2	11,1	-0,2	68,8	9,7	636	28,2
Oberbüren	4131	112	1778	1108	113,4	23,2	1,0	-2,1	-9,8	86,9	19,5	-220	-12,4
Niederbüren	1421	159	1425	328	624,8	...	16,5	12,1	0,8	151,4	1,3	5229	367,0
Niederhelfenschwil	2909	134	1561	87	228,9	108,0	11,5	12,0	0,1	77,9	11,7	2773	177,6
Durchschnitt/Total⁴	478907	0,00	1804	103860	145,9	151,8	14,5	8,2	-1,6	100,3	11,6	1456	80,7

Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

1 Gemäss Bundesamt für Statistik, ESPOP

2 Ein Steuerprozent wird wie folgt berechnet: Ständige Wohnbevölkerung multipliziert mit der einfachen Steuer pro Einwohner in Franken dividiert durch 100.

3 Ein Ertragsüberschuss ist mit einem Wert ohne Vorzeichen angegeben. Ein Wert mit einem negativen Vorzeichen bedeutet, dass ein Aufwandüberschuss ausgewiesen ist.

4 Totalwerte sind kursiv gesetzt; bei den übrigen Werten handelt es sich um Durchschnittswerte

Drei Punkte (...) anstelle einer Zahl bedeuten, dass diese Zahl nicht ermittelt werden kann oder nicht aussagekräftig ist. Beim Selbstfinanzierungsgrad sind negative Werte und Werte über 1000 Prozent als nicht aussagekräftig definiert.

Eine Null (0 oder 0,0) anstelle einer anderen Zahl bezeichnet eine Grösse, die kleiner ist als die Hälfte der kleinsten verwendeten Einheit.

Sonderthema Verschuldung

Merkmale der Verschuldung der St.Galler Gemeinden im Jahr 2010 und im historischen Vergleich

Die öffentlichen Schulden und damit verbunden die Finanzkrise sind Dauerthemen in den Medien. Gerne wird dabei Oberhausen, eine Stadt im deutschen Bundesland Nordrhein-Westfalen angeführt, die als am höchsten verschuldete Gemeinde Deutschlands gilt. Nach der Einstellung des Kohleabbaus und der Stahlverarbeitung in den letzten drei Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts sind dort die Steuereinnahmen eingebrochen und die Sozialausgaben geradezu explodiert. Die städtischen Besitztümer sind nun weniger wert als alle Kredite zusammen. Oberhausen mag ein Extrembeispiel sein, doch auch viele andere europäische Gemeinden sehen sich mit dem Problem der hohen Verschuldung konfrontiert. Ein guter Grund einen Blick auf die St.Galler Gemeinden zu werfen. Die Nettoschuld je Einwohner ist eine bewährte Kennzahl zur Beurteilung der Verschuldungssituation einer Gemeinde. In diesem Sonderteil wird daher die Nettoschuld je Einwohner für die St.Galler Gemeinden im Kontext anderer verschuldungsrelevanter Grössen untersucht. Eine Definition und Übersicht zu dieser Kennzahl finden sich auf Seite 24 und Definitionen zu anderen Begriffen können im Glossar ab Seite 41 nachgeschlagen werden.

Die St.Galler Gemeinden sind nur mässig verschuldet

Die Zahlen der Staatsschulden der Schweiz lesen sich im Vergleich zu denjenigen des Auslandes geradezu erfreulich. Die Schulden des Staates (Bund, Kantone, Gemeinden, Sozialversicherungen)¹ reduzierten sich vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2010 von 220 Milliarden auf 210 Milliarden Franken. Die Nettoschuld je Einwohner aller St.Galler Gemeinden reduzierte sich im selben Zeitraum von durchschnittlich 3582 Franken um 59 Prozent auf 1456 Franken je Einwohner. Dabei sind die St.Galler Gemeinden im Schweizer Vergleich nicht einmal in den vordersten Positionen zu finden. Der Median der Nettoschuld je Einwohner sämtlicher Schweizer Gemeinden erreicht für 2009 den Wert von 1455 Franken (St.Gallen: 1735 Fr.).² Das heisst, dass 50 Prozent der Schweizer Gemeinden mehr und die anderen 50 Prozent weniger als 1455 Franken Nettoschulden pro Einwohner haben.

Verschuldung hat verschiedene Gründe

Die Verschuldung verändert sich sowohl aufgrund exogener Einflüsse als auch aufgrund von Beschlüssen der zuständigen Gemeindeorgane. Nicht oder kaum beeinflussen kann die Gemeinde konjunkturelle Einflüsse oder neue Aufgabenerfüllungen auf Basis gesetzlicher Bestimmungen. Hingegen besitzt die Gemeinde einen wesentlichen Ermessensspielraum betreffend dem Ausbau der eigenen Infrastruktur, der wirtschaftlichen und wirksamen Erfüllung ihrer Aufgaben sowie der Erschliessung der eigenen Einnahmequellen.

Vorausschauende Gemeindebehörden verwenden finanzielle Führungsinstrumente für die Entscheidungsfindung, insbesondere den Finanzplan. Er dient dem Überblick über die zukünftige finanzielle Situation der Gemeinde und hilft, eigene Finanzbeschlüsse oder Anträge an die Bürgerschaft oder das Parlament mit finanziellen Auswirkungen zu begründen.

Die Gemeinde muss fähig sein, auch in Zukunft aus der eigenen Ertragskraft Mittel zu generieren, die Kredite zu den vereinbarten Fälligkeitsterminen zu verzinsen und abzuführen. Denn eine bestehende oder zukünftige sehr hohe Verschuldung kann dazu führen, dass die Gläubiger die Kapitaldienstfähigkeit der Gemeinde weniger gut beurteilen und deshalb einen höheren Zins fordern als bei einer niedrigen Verschuldung.

Nettoschuld im Kontext verschuldungsrelevanter Grössen

Es ist sinnvoll, die Nettoschulden im Kontext anderer verschuldungsrelevanter Grössen zu betrachten, z.B. in Bezug auf die Höhe des Steuerfusses oder der Steuerkraft. Zwischen der Nettoschuld und der Grösse der Gemeinde ist dabei kein eindeutiger Zusammenhang festzustellen. Es ist lediglich eine Tendenz auszumachen, dass kleinere Gemeinden eher hoch verschuldet sind.

Tendenziell ist eine Gemeinde eher höher verschuldet, wenn sie eine tiefe technische Steuerkraft³ aufweist. Tabelle T_5 bildet die Häufigkeiten der Gemeinden nach Grad der Nettoverschuldung pro Einwohner im Vergleich mit der klassifizierten technischen Steuerkraft

1 Bundesamt für Statistik, Themen: 18 Öffentliche Finanzen. www.bfs.admin.ch

2 Konferenz der kantonalen Aufsichtsstellen über die Gemeindefinanzen. www.kkag-cacsf.ch. Die Kennzahlen für 2010 sind noch nicht verfügbar.

3 Die technische Steuerkraft einer Gemeinde entspricht dem standardisierten Ertrag, den sie aus der Einkommens- und Vermögenssteuer, der Quellensteuer, der Gewinn- und Kapitalsteuer, der Grundsteuer, der Handänderungssteuer sowie der Grundstückgewinnsteuer je Einwohnerin und Einwohner erzielt.

und den Gemeindesteuerfüssen ab. Nur Gemeinden mit einer tiefen technischen Steuerkraft von maximal 95 Prozent des Kantonsmittels – der Wert für diese Gemeinden liegt mindestens 5 Prozent unter dem Mittelwert für den gesamten Kanton – sind hoch verschuldet. Im Gegensatz dazu ist keine Gemeinden mit einer hohen technischen Steuerkraft von mindestens 110 Prozent des Kantonsmittels – der Wert für diese Gemeinden liegt mindestens 10 Prozent über dem Mittelwert für den gesamten Kanton – hoch oder höher verschuldet.

Eine Gemeinde mit tiefer technischer Steuerkraft kann – bei gleichem Steuerfuss – weniger Einnahmen generieren als eine Gemeinde mit hoher technischer

Steuerkraft. Eine solche finanzschwache Gemeinde muss einen wesentlich höheren Steuerfuss festsetzen als eine finanzstarke Gemeinde, falls sie sich einen gleich hohen Aufwand für ihre Gemeindeaufgaben leistet. Tendenziell haben eher die kleinen Gemeinden strukturbedingt einen überdurchschnittlich hohen Aufwand zu tragen und sind somit finanziell wenig flexibel. Nur gerade vier von 37 Gemeinden mit einem hohen Steuerfuss von 145 Prozent sind tief verschuldet, die restlichen weisen eine mittlere bis hohe Verschuldung auf. Im Gegenzug dazu sind 15 von 22 Gemeinden mit einem tiefen Steuerfuss von maximal 130 Prozent wenig verschuldet.

Anzahl St.Galler Gemeinden nach Grad der Nettoschuld je Einwohner im Kontext von technischer Steuerkraft und Gemeindesteuerfuss 2010

T_5

Nettoschuld je Einwohner	Bis CHF 1 000.–	CHF 1 000.– bis 3 000.–	CHF 3 000.– bis 5 000.–	Mehr als CHF 5 000.–	Total
Technische Steuerkraft					
bis 95% des Kantonsmittels	10	26	15	8	59
95% bis 110% des Kantonsmittels	4	7	3	-	14
über 110% des Kantonsmittels	11	1	-	-	12
Total	25	34	18	8	85
Höhe des Gemeindesteuerfusses					
bis 130%	15	6	1		22
130% bis 145%	6	14	5	1	26
über 145%	4	14	12	7	37
Total	25	34	18	8	85

Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Der Finanzausgleich stützt höher verschuldete Gemeinden

Eine der Aufgaben des Finanzausgleichs ist die finanzielle Hilfe an Gemeinden mit bereits hohem Steuerfuss, damit diese ihre Aufgaben, welche oft auch exogenen Charakter haben, finanzieren können. Es handelt sich dabei um den individuellen Sonderlastenausgleich, den partiellen Steuerfussausgleich (beides Elemente der 2. Stufe des Finanzausgleichs) und den

Übergangsausgleich (3. Stufe des Finanzausgleichs). Da die staatlichen Finanzausgleichsmittel begrenzt sind, können die so unterstützten finanzschwachen Gemeinden aufgrund gesetzlicher Vorschriften Ertragsüberschüsse nur im begrenzten Rahmen und erst seit dem Jahr 2008 erzielen. Somit können sie sich in der Regel nur langsam entschulden und nur dann, wenn sie eher wenig investieren.

Anzahl St.Galler Gemeinden nach Grad der Nettoschuld je Einwohner im Kontext von Finanzausgleich und Ertrags-/Aufwandüberschuss 2010

T_6

Nettoschuld je Einwohner	Bis CHF 1 000.–	CHF 1 000.– bis 3 000.–	CHF 3 000.– bis 5 000.–	Mehr als CHF 5 000.–	Total
Finanzausgleich (2. und 3. Stufe)					
keine Beiträge	22	23	7	2	54
bis CHF 100.– je Einwohner	3	6	5	2	16
über CHF 100.– je Einwohner	–	5	6	4	15
Total	25	34	18	8	85
Ertragsüberschuss					
bis CHF 100.– je Einwohner ⁴	6	14	11	6	37
CHF 100.– bis CHF 300.– je Einwohner	7	12	5	2	26
über CHF 300.– je Einwohner	12	8	2	–	22
Total	25	34	18	8	85

Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Hingegen kann eine Gemeinde mit einer hohen technischen Steuerkraft ihren Steuerfuss tief festsetzen und trotzdem genügend Einnahmen generieren. Wie aus Grafik G_13 ersichtlich ist, befinden sich praktisch alle höher und hoch verschuldeten St.Galler Gemeinden im linken oberen Quadranten, d.h. sie haben eher einen hohen Steuerfuss und eine schwache technische Steuerkraft. Die gering verschuldeten Gemeinden besetzen im Gegensatz dazu eher den unteren rechten Quadranten und verfügen somit über eine hohe technische Steuerkraft und einen eher tiefen Steuerfuss. Allerdings gibt es auch einige gering verschuldete Gemeinden mit einer höheren technischen Steuerkraft, die ihren Steuerfuss nicht zwingend auf einem möglichst tiefen Niveau festlegen, weil sie dadurch ihre Verschuldung rasch abbauen wollen und können.

Finanzschwache Gemeinden weisen tendenziell hohe Nettoschulden auf, während finanzstarke Gemeinden tiefe Nettoschulden aufweisen. Abweichungen von dieser Tendenz ergeben sich, wenn eine finanzschwache Gemeinde ihre Infrastrukturausgaben aufs Nötigste begrenzt hat und sparsamer als der

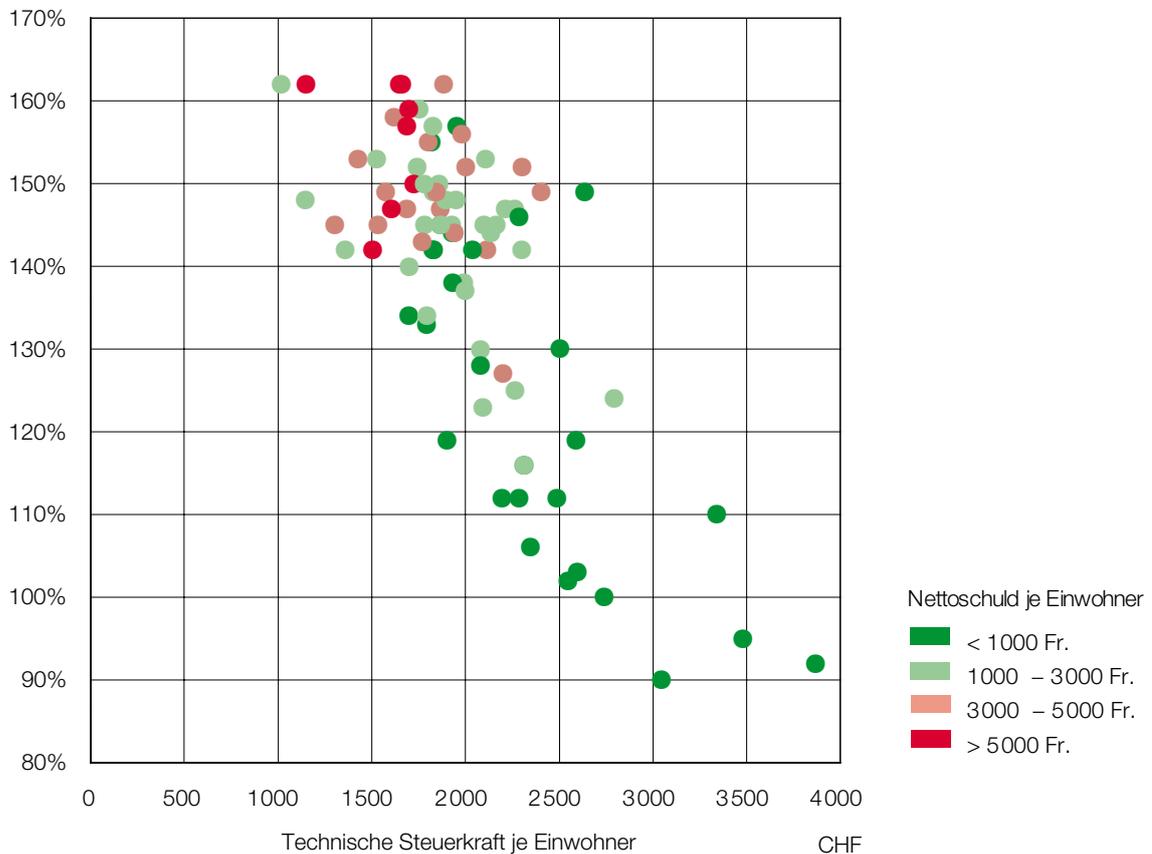
Durchschnitt ist. Im Weiteren ist eine Abweichung möglich, wenn die Gemeinde früher zeitlich begrenzt höhere Einnahmen erzielt hat (z.B. Finanzausgleich, Buchgewinne, Förderbeiträge für eine Gemeindevereinigung).

Eine Abweichung von der Tendenz ist auch bei finanzstarken Gemeinden möglich, z.B. dann, wenn eine finanzstarke Gemeinde mit einer hohen Verschuldung ihre Infrastruktur ausgebaut und einen möglichst tiefen Steuerfuss beschlossen hat. Allenfalls reicht bereits eine der beiden Sachverhalte für eine hohe Verschuldung. Tabelle T_6 zeigt den allgemeinen Trend. So sind z.B. von den 54 Gemeinden, die keine Finanzausgleichsbeträge der 2. und 3. Stufe erhalten, nur sieben höher und zwei hoch verschuldet sind, während alle anderen gering verschuldet sind. Von den 48 Gemeinden, die 2010 einen Ertragsüberschuss von mindestens 100 Franken pro Einwohner erzielten, sind nur zwei hoch und sieben höher verschuldet, während die restlichen 39 Gemeinden – fast die Hälfte aller St.Galler Gemeinden – bei einem positiven Ertragsergebnis wenig oder mässig verschuldet sind.

Grad der Nettoschuld der St.Galler Gemeinden im Vergleich mit dem Gemeindesteuerfuss und technischer Steuerkraft – 2010

G_13

Gemeindesteuerfuss



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Lesehilfe: Jeder Punkt stellt eine der 85 St.Galler Gemeinden dar. Die Farbe der Punkte gibt den Grad der Nettoverschuldung pro Einwohner an. Auf der horizontalen Achse ist die technische Steuerkraft in Franken pro Einwohner und auf der vertikalen Achse die Höhe des Gemeindesteuer-

fusses (beginnend mit 80%) abgebildet. Ganz rechts unten findet sich zum Beispiel die Gemeinde Mörschwil mit einem Gemeindesteuerfuss von 92 Prozent, einer technischen Steuerkraft von 3868 Franken und einer tiefen Nettoverschuldung pro Einwohner von 802 Franken.

Veränderung der Nettoschuld je Einwohner seit dem Jahr 2000

Ganze 73 von gegenwärtig 85 St.Galler Gemeinden konnten ihre Nettoschuld je Einwohner innert dem letzten Jahrzehnt reduzieren. Tabelle T_7 stellt die zehn Gemeinden dar, welche ihre Verschuldung am meisten reduzieren konnten. Diese Gemeinden waren zu Beginn des Jahrzehnts hoch verschuldet. Eine hohe Verschuldung macht tendenziell eher hohe Einnahmen notwendig, um die Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen vornehmen zu können. Das bedeutet, dass Mittel zur Rückzahlung der Schulden eingesetzt werden.

Zahlreiche Gemeinden im ländlichen Raum sowie einige Kleinstädte konnten ihre Infrastruktur vor allem in den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts ausbauen oder auf einen neuzeitlichen Stand bringen. Die damals hohen Lasten des Kapitaldienstes (Zinsen,

Abschreibungen) wurden mit Finanzausgleichsbeiträgen finanziert, soweit die Gemeinde bereits einen Maximalsteuerfuss erhoben hatte. Die meisten dieser Gemeinden weisen heute eine tragbare Verschuldung aus.

Trotz überdurchschnittlich grossen Investitionen konnten die Gemeinden Amden, Sennwald, Weesen und Wildhaus-Alt St.Johann im letzten Jahrzehnt ihre Nettoschuld massiv reduzieren. Für die Gemeinden Weesen und Wildhaus-Alt St.Johann wirkten sich die Sonderfaktoren des Buchgewinns aus dem Verkauf der Elektrizitätsversorgung bzw. den Förderbeiträgen für die Gemeindevereinigung positiv auf ihre Finanzhaushalte aus. Die übrigen sechs Gemeinden investierten im vergangenen Jahrzehnt eher wenig. Ein negativer Wert bei der Nettoschuld je Einwohner bedeutet übrigens, dass die Gemeinde ein Nettovermögen statt einer Nettoschuld besitzt.

St.Galler Gemeinden, die ihre Nettoschuld je Einwohner von 2000 bis 2010 am stärksten reduzierten

T_7

Gemeinde	Nettoschuld je Einwohner 2000	Reduktion der Nettoschuld je Einwohner innert 10 Jahren	Nettoschuld je Einwohner 2010
Stein	11054	9267	1787
Amden	11929	7705	4224
Sennwald	8404	6400	2004
Vilters-Wangs	9741	6360	3381
Waldkirch	7897	6184	1713
Gams	9688	6059	3629
Kaltbrunn	5610	5899	-289
Weesen	6214	5756	458
Oberuzwil	2843	5680	-2837
Wildhaus-Alt St.Johann	6737	5575	1162

Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

In zwölf von 85 Gemeinden nahm im vergangenen Jahrzehnt die Nettoschuld zu (vgl. Tabelle T_8), weil diese Gemeinden, mit Ausnahme von Nesslau-Krummenau, überdurchschnittlich investiert hatten. Eine hohe Investitionstätigkeit führt zu einer Zunahme der Nettoschuld, auch wenn die Steuern in einem solchen

Ausmass festgesetzt werden, dass die Schulden im Rahmen der gesetzlich notwendigen Abschreibungen wieder zurückbezahlt werden können. Grundsätzlich gibt der Trend der letzten zehn Jahre jedoch in keiner dieser Gemeinden Anlass zur Sorge.

St.Galler Gemeinden, deren Nettoschuld je Einwohner sich von 2000 bis 2010 erhöht hat

T_8

Gemeinde	Nettoschuld je Einwohner 2000	Erhöhung der Nettoschuld je Einwohner innert 10 Jahren	Nettoschuld je Einwohner 2010
Flawil	2968	48	3016
Lütisburg	5229	85	5314
Berneck	-453	125	-328
Andwil	1916	478	2394
Wartau	3568	513	4081
Nesslau-Krummenau	2522	518	3040
Walenstadt	3264	541	3805
Gossau	455	605	1060
Mörschwil	36	766	802
Steinach	2979	886	3865
Oberbüren	-2209	1989	-220
Bronschhofen	1983	2193	4176

Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Die St.Galler Gemeinden sind finanziell auch für die Zukunft gut aufgestellt

Die St.Galler Gemeinden haben ihre Verschuldung in wirtschaftlich besseren Zeiten abgebaut. Sie entlasten damit ihren Finanzhaushalt von Zins- und Amortisationslasten und verschaffen sich einen Spielraum für

die kommenden Herausforderungen, insbesondere für die sich abzeichnenden wirtschaftlich schlechten Zeiten. Dieses Vorgehen war sehr umsichtig und trägt dazu bei, dass unsere Gemeinden leistungsfähig bleiben.

Übersicht Nettoschuld und andere verschuldungsrelevante Grössen der St.Galler Gemeinden 2010

T_9a

	Techn. Steuerkraft 2010 je Einwohner in Fr.	Gemeindesteuer- fuss 2010 in %	Finanzausgleich (2. und 3. Stufe) 2010 je Einwohner in Fr.	Ertragsüberschuss 2010 je Einwohner in Fr.	Nettoschuld 2000 je Einwohner in Fr.	Veränderung Netto- schuld je Einwohner innert 10 Jahren in Fr.	Nettoschuld 2010 je Einwohner in Fr.
Wahlkreis St.Gallen							
Gossau	2312	116	0	95	455	605	1060
Andwil	1998	137	0	169	1916	478	2394
Waldkirch	1781	150	89	131	7897	-6184	1713
Gaiserwald	2589	119	0	251	5158	-4873	285
St.Gallen	2636	149	0	323	1734	-1650	84
Wittenbach	2081	130	0	51	3748	-1631	2117
Häggenschwil	1753	159	74	187	8039	-5503	2536
Muolen	1826	142	0	717	4597	-4251	346
Eggersriet	2262	147	17	-8	3488	-968	2520
Wahlkreis Rorschach							
Untereggen	1954	157	7	235	1825	-1330	495
Mörschwil	3868	92	0	519	36	767	802
Berg	2080	128	0	-331	612	-163	450
Steinach	2200	127	0	205	2979	887	3865
Tübach	3341	110	0	1249	-2411	-1181	-3592
Goldach	2313	116	0	194	3229	-1250	1980
Rorschacherberg	2265	125	0	160	4098	-1521	2577
Rorschach	1818	155	53	133	2869	-1938	931
Thal	2300	142	0	321	5320	-3181	2139
Wahlkreis Rheintal							
Rheineck	1868	145	0	131	4404	-2027	2377
St.Margrethen	1930	144	0	238	4359	-2994	1365
Au	2739	100	0	504	1925	-2406	-481
Berneck	2547	102	0	68	-453	125	-328
Balgach	3046	90	0	530	2466	-2563	-97
Diepoldsau	2347	106	0	396	4718	-5452	-733
Widnau	2194	112	0	194	1738	-1677	61
Rebstein	1901	119	0	8	3111	-2359	752
Marbach	1782	145	0	256	3393	-1617	1776
Altstätten	2107	153	107	98	4500	-1632	2868
Eichberg	1527	153	121	146	4338	-2208	2130
Oberriet	1830	142	0	378	5377	-5501	-124
Rüthi	1828	149	109	16	6880	-4491	2389
Wahlkreis Werdenberg							
Sennwald	2213	147	0	496	8404	-6400	2004
Gams	1981	156	0	299	9688	-6058	3629
Grabs	1991	138	0	429	3922	-1833	2090
Buchs	2503	130	0	508	2676	-3131	-456
Sevelen	2099	145	0	827	3423	-2186	1237
Wartau	1801	155	155	67	3568	512	4081
Wahlkreis Sarganserland							
Sargans	2115	142	0	100	4613	-517	4095
Viters-Wangs	1866	147	56	88	9741	-6359	3381
Bad Ragaz	2488	112	0	563	3759	-3795	-35
Pfäfers	1660	162	417	0	11607	-3448	8159
Mels	1793	133	0	395	2183	-2614	-431
Flums	1743	152	0	125	5116	-2851	2265
Walenstadt	1941	144	63	53	3264	541	3805
Quarten	1927	145	0	403	4116	-2372	1743

Fortsetzung siehe Folgeseite (T_9b)

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2010

Übersicht Nettoschuld und andere verschuldungsrelevante Grössen der St.Galler Gemeinden 2010 (Fortsetzung von T_9a)

T_9b

	Techn. Steuerkraft 2010 je Einwohner in Fr.	Gemeindesteuer- fuss 2010 in %	Finanzausgleich (2. und 3. Stufe) 2010 je Einwohner in Fr.	Ertragsüberschuss 2010 je Einwohner in Fr.	Nettoschuld 2000 je Einwohner in Fr.	Veränderung Netto- schuld je Einwohner innert 10 Jahren in Fr.	Nettoschuld 2010 je Einwohner in Fr.
Wahlkreis See-Gaster							
Amden	2404	149	0	541	11 929	-7 705	4224
Weesen	2286	146	0	-12	6214	-5 756	458
Schänis	1700	140	0	-157	3363	-2346	1017
Benken	1858	150	0	393	5875	-3985	1890
Kaltbrunn	1697	134	0	548	5610	-5899	-289
Rieden	1883	162	400	-34	5941	-1 513	4428
Gommiswald	2093	123	0	-147	1783	-525	1259
Ernetschwil	1826	157	4	210	7417	-5 051	2366
Uznach	2302	152	89	103	3430	-311	3118
Schmerikon	2136	144	70	2	3332	-946	2386
Rapperswil-Jona	3479	95	0	188	2203	-1 440	763
Eschenbach	1867	145	0	255	6063	-4 861	1203
Goldingen	1648	162	269	40	7831	-2 526	5305
St.Gallenkappel	1894	148	0	400	6629	-4 436	2193
Wahlkreis Toggenburg							
Wildhaus-Alt St.Johann	1950	148	0	1 789	6 737	-5 575	1 162
Stein	1016	162	895	0	11 054	-9 267	1 787
Nesslau-Krummenau	1574	149	0	291	2 522	518	3040
Ebnat-Kappel	1533	145	0	325	3 398	-234	3 164
Wattwil	1619	158	138	134	4 793	-1 421	3 373
Lichtensteig	1 770	143	0	-258	4 210	-865	3 344
Oberhelfenschwil	1 426	153	365	93	6 712	-3 281	3 431
Neckertal	1 358	142	50	0	6 713	-5 385	1 328
Hemberg	1 145	148	0	68	5 142	-3 332	1 809
Krinau	1 149	162	1 241	0	13 578	-4 741	8 837
Bütschwil	1 724	150	88	-3	6 935	-976	5 959
Lütisburg	1 605	147	0	248	5 229	85	5 314
Mosnang	1 302	145	262	66	5 302	-1 598	3 703
Kirchberg	1 687	147	141	53	5 368	-1 241	4 127
Ganterschwil	1 505	142	0	49	6 880	-1 503	5 377
Wahlkreis Wil							
Jonschwil	2 165	145	173	59	8 086	-5 116	2 970
Oberuzwil	1 932	138	0	169	2 843	-5 679	-2 837
Uzwil	2 037	142	44	-248	1 799	-2 002	-203
Flawil	1 845	149	74	3	2 968	47	3 016
Degersheim	1 688	157	230	-15	11 766	-2 537	9 229
Wil	2 793	124	0	80	4 086	-2 179	1 907
Bronschhofen	2 002	152	72	93	1 983	2 193	4 176
Zuzwil	2 597	103	0	61	2 743	-2 106	636
Oberbüren	2 286	112	0	268	-2 209	1 989	-220
Niederbüren	1 697	159	27	230	7 357	-2 128	5 229
Niederhelfenschwil	1 794	134	0	30	7 680	-4 907	2 773
Kantonsmittel	2 255		29	217	3 582	-2 125	1 456

Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2010

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Methodisches

Sinn und Zweck der Gemeindefinanzstatistik

Die Gemeindefinanzstatistik gibt Auskunft über Höhe und Struktur der Ausgaben und Einnahmen der *politischen Gemeinden* und *Schulgemeinden* des Kantons St.Gallen. Nicht berücksichtigt sind die Rechnungen der *unselbständigen öffentlich-rechtlichen Unternehmen*.

Die Gemeindefinanzstatistik ist nicht nur das aggregierte Resultat einer Sammlung von *Jahresrechnungen*. Sie soll vielmehr eine Grundlage für finanzwirtschaftliche und finanzpolitische Analysen der Gemeindehaushalte bilden und Vergleiche zwischen den Gemeinden ermöglichen. Analyse und Beurteilung

sollen sich nicht auf ein einzelnes Rechnungsjahr abstützen. In einem kleineren Gemeindehaushalt können nicht nur bei den Investitionen, sondern auch in der laufenden Rechnung jährlich grössere Schwankungen auftreten. Die Gemeindefinanzen werden dabei durch eine Reihe von Einflussfaktoren bestimmt, im Wesentlichen durch die Gemeindestrukturen und die Selbstwahl örtlicher Leistungen. Will man sich also ein umfassendes Bild der Finanzlage einer Gemeinde machen, so sollten dazu die Jahresrechnungen und Ergebnisse mehrerer Jahre betrachtet werden.

Datenquellen, -erhebung und -prüfung

Die Daten zu den Gemeindefinanzen werden aus den *Jahresrechnungen der politischen Gemeinden* und der *Schulgemeinden* erhoben.

Im Kanton St.Gallen sind auf Gemeindeebene die 85 politischen Gemeinden (Stand 2010) in allen öffentlichen Angelegenheiten zuständig, soweit sie nicht einem anderen Gemeinwesen obliegen. Davon führen 32 politische Gemeinden die Volksschule und konstituieren sich somit als Einheitsgemeinden. Daneben bestehen im Weiteren 76 Schulgemeinden, davon sind 13 Oberstufenschulgemeinden (Stand 2010).

Die politischen Gemeinden stellen dem Amt für Gemeinden die Jahresrechnung zu, welche die Bürgerschaft oder das Parlament beschlossen hat. Die Jahresrechnungen werden summarisch auf die Einhaltung des Kontenrahmens geprüft und wo nötig berichtigt.

Die Schulgemeinden weisen eine eigene Jahresrechnung auf, welche sie ebenfalls dem Amt für Gemeinden zustellen. Auch hier erfolgt analog zu den Jahresrechnungen der politischen Gemeinden eine

Prüfung und allfällige Berichtigung. Liegen alle geprüften Jahresrechnungen vor, werden diese Finanzdaten für die politischen Gemeinden und die Schulgemeinden zusammengeführt und für die Auswertung aufbereitet.

Die in dieser Gemeindefinanzstatistik abgebildeten Finanzdaten werden auf Ebene der politischen Gemeinden ausgewiesen. Dabei ist bei den Einheitsgemeinden die Finanzierung der Schule fester Bestandteil der Gemeindefinanzrechnung, während bei den politischen Gemeinden ohne inkorporierter Schulgemeinde der finanzielle Beitrag an die Schulgemeinden als Finanzbedarf im Aufgabengebiet Bildung erfasst wird. Die *Abschreibungen* und die Zinsen der autonomen Schulgemeinden sind unter dem Aufgabengebiet Bildung ausgewiesen. Damit die 85 St.Galler Gemeinden trotz unterschiedlicher Gemeindeformen miteinander verglichen werden können, sind bei Einheitsgemeinden Abschreibungen und Zinsen (Anteil Schule) ebenfalls statistisch unter dem Aufgabengebiet Bildung erfasst.

Aufbau der Gemeindefinanzbuchhaltung

Damit der Gemeindefinanzhaushalt buchhalterisch konsistent geführt und die finanzielle Lage jeder Gemeinde einheitlich bemessen und beurteilt werden kann, ist das öffentliche Rechnungswesen harmonisiert. Es richtet sich nach dem Harmonisierten Rechnungsmodell (HRM).

Die Haushalte der *politischen Gemeinden* und *Schulgemeinden* sind nach den Vorschriften des Gemeindegesetzes vom 21. April 2009, der Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden vom

10. November 2009 und ergänzenden Weisungen des Departementes des Innern zu führen. Im Harmonisierten Rechnungsmodell wird der Kontenrahmen auf der ersten Stufe nach *Bestandesrechnung* und *Verwaltungsrechnung* unterschieden. Die Bestandesrechnung ist in Aktiven und Passiven und die Verwaltungsrechnung in die *laufende Rechnung* und die *Investitionsrechnung* unterteilt. Zusätzlich wird bei den Konten der Verwaltungsrechnung eine *funktionale Gliederung* vorgenommen.

Bestandesrechnung

Die *Bestandesrechnung*, auch Vermögensrechnung genannt, entspricht der Bilanz der privatwirtschaftlichen Buchhaltung. Die Bestandesrechnung umfasst die Aktiven und Passiven bei Rechnungsabschluss und gibt Auskunft über das *Finanzvermögen* und

Verwaltungsvermögen, das *Fremdkapital*, das *Sondervermögen* und das *Eigenkapital* oder den *Bilanzfehlbetrag*. Sie informiert somit über den finanziellen Stand der Gemeinde.



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2009

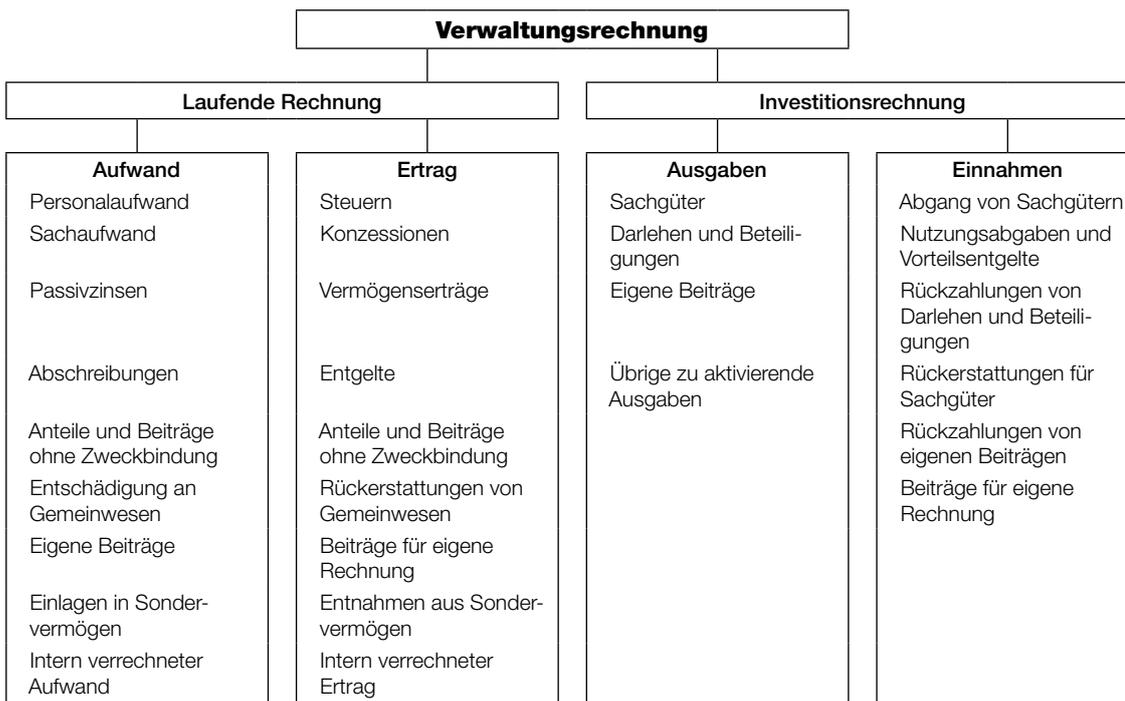
© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Die Bestandesrechnung ist nach Arten gegliedert. Das Finanzvermögen sind Vermögenswerte, die ohne Beeinträchtigung der Erfüllung öffentlicher Aufgaben veräusserbar sind. Das Verwaltungsvermögen dient unmittelbar der öffentlichen Aufgabenerfüllung. Fremdkapital wird zum Nennwert angegeben und umfasst alle Verpflichtungen der Gemeinde. Das Son-

dervermögen besteht aus den *zweckbestimmten Zuwendungen*, den *Spezialfinanzierungen* und den *Vorfianzierungen*. Bei Spezialfinanzierungen sind öffentliche Mittel an einen bestimmten Zweck gebunden, die durch Gebühren und Abgaben verursacherfinanziert werden, z.B. für Abwasser- und Abfallversorgung oder für den Betrieb von Altersheimen.

Verwaltungsrechnung

Die Verwaltungsrechnung ist zweigeteilt in eine laufende Rechnung und eine Investitionsrechnung.



Quelle: St.Galler Gemeindefinanzstatistik 2009

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen

Laufende Rechnung

Die laufende Rechnung ist als Erfolgsrechnung gestaltet und enthält den Gesamtaufwand und den Gesamtertrag der Gemeinde und entspricht der Gewinn- und Verlustrechnung der privatwirtschaftlichen Buchhaltung. Hier werden sämtliche Aufwändungen verbucht, die Konsumcharakter haben sowie Kostenfolgen von Investitionen (z.B. Besoldungen, Kauf von Konsumgütern und Dienstleistungen, Zinsen, *Abschreibungen*, Beiträge an Dritte) sowie die Erträge (z.B. *Steuern*, *Vermögenserträge*, *Entgelte*, *Finanzausgleichsbeiträge*).

Der Saldo der laufenden Rechnung entspricht dem Aufwand- oder Ertragsüberschuss. Der Ertragsüberschuss wird dem *Eigenkapital* gutgeschrieben, ein Aufwandüberschuss entsprechend belastet oder als *Bilanzfehlbetrag* ausgewiesen.

Die laufende Rechnung wird auf zwei Weisen dargestellt. Einerseits wie im obenstehenden Schema nach Arten (nur Hauptgruppen abgebildet), andererseits funktional gegliedert, wie dies beispielsweise aus Tabelle T_1 (Seite 5) ersichtlich ist.

Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung weist Ausgaben und Einnahmen aus, die das Verwaltungsvermögen verändern. Die privatwirtschaftliche Rechnungslegung kennt keine vergleichbare Rechnung. Hier werden alle Ausgaben für den Erwerb oder die Schaffung eigener oder von der Gemeinde subventionierter Vermögenswerte verbucht, welche eine mehrjährige Nutzungsdauer haben und der öffentlichen Aufgabenerfüllung dienen.

Die Investitionsrechnung zeigt dabei auch alle Einnahmen im Zusammenhang mit diesen Ausgaben auf (z.B. erhaltene Subventionen, Beiträge usw).

Wie bei der laufenden Rechnung folgt die Darstellung der Hauptgruppen der Investitionsrechnung in oben stehender Darstellung der Artengliederung. Die *funktionale Gliederung* ist aus Tabelle T_3 (Seite 10) ersichtlich.

Anmerkungen zu den Kennzahlen

Die *Finanzkennzahlen* sind eine wichtige Grundlage für die Entscheidungsfindung in den Gemeinden. Diese *Kennzahlen* zeigen finanzpolitische Trends auf, unterstützen die Verantwortlichen bei ihrer Aufgabe der Steuerung der Finanzpolitik. Sie sind zudem wichtige Indikatoren für den Gemeindevergleich.

Um die Finanzlage einer Gemeinde abschliessend beurteilen zu können, stehen acht verschiedene Finanzkennzahlen zur Verfügung. Diese sind der *Selbstfinanzierungsgrad*, der *Selbstfinanzierungsanteil*, der *Kapitaldienstanteil*, der *Zinsbelastungsanteil*, der *Bruttoverschuldungsanteil*, der *Investitionsanteil*, die *Nettoschuld je Einwohner* und die *Nettoschuld in Steuerprozenten*. Die Kennzahlen sollten dabei nicht jede für sich allein betrachtet werden, sondern aufeinander bezogen oder im Kontext anderer Faktoren gesehen werden.

Im Kapitel zu den Finanzkennzahlen werden neben der Definition, der Berechnungsweise und allgemeinen Hinweisen zur Interpretation wo nötig eben diese Zusammenhänge für die jeweiligen Kennzahlen beschrieben. Die Ergebnisse werden in Form einer kartographischen Auswertung aller Gemeinden präsentiert. Die exakten Werte nach Gemeinden finden sich dann in der Tabelle im Anschluss an die acht Einzelbespre-

chungen der Finanzkennzahlen.

Die abgebildeten Mittelwerte für die Kennzahlen werden jeweils über die Basiswerte aller Gemeinden, die der jeweiligen Berechnungsformel zugrunde liegen, berechnet, das heisst, nicht der Mittelwert aus den Kennzahlenwerten der einzelnen Gemeinde wird ermittelt, sondern der aufsummierte Basiswert aller Gemeinden. Damit gehen alle Gemeinden korrekt gewichtet in die Mittelwertberechnung ein. Ansonsten könnten beispielsweise kleine Gemeinden (gemessen an der ständigen Wohnbevölkerung) mit extremen Werten den Mittelwert übermässig beeinflussen.

Beim Selbstfinanzierungsgrad wird ein Mehrjahresmittelwert über fünf Jahre abgebildet. Dafür wird der Durchschnitt aus den Mittelwerten der letzten fünf Jahre gebildet, die wie oben beschrieben berechnet wurden.

Im kantonsübergreifenden Vergleich ist zu beachten, dass die Aufgaben der referenzierten ausserkantonalen Gemeinden wesentlich von den Aufgaben der St.Galler Gemeinden abweichen können. Die Kennzahlen der Schweizer Gemeinden sind in Form gewichteter Mittelwerte je Kanton unter www.kkag-cacsfc.ch veröffentlicht.

Glossar

Abschreibungen

Aufwand. Abschreibungen auf Guthaben und Anlagen des *Finanzvermögens* sowie Abschreibungen auf den Buchwerten des *Verwaltungsvermögens*.

Allgemeine Mittel

Ertrag. Die allgemeinen Mittel (z.B. *Steuern*) sind dem Aufwand in den *Aufgabengebieten* nicht direkt zuteilbar. Im Gegensatz dazu sind *Entgelte* und *Rückerstattungen* dem Aufwand direkt zuteilbar.

Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung (Aufwand)

Anteile aus Einnahmen der *politischen Gemeinden*, auf welche andere Gemeinden (z.B. Ortsgemeinden) Anspruch haben; Finanzbedarf der *Schulgemeinden* (Rechnung politische Gemeinden).

Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung (Ertrag)

Anteil an Kantonseinnahmen (*Gewinn- und Kapitalsteuer, Quellensteuer, Grundstückgewinnsteuer*), Finanzbedarf der *Schulgemeinden* (Rechnung Schulgemeinden), Anteil an Gewinnen der *unselbständigen öffentlich-rechtlichen Unternehmen*.

Aufgabengebiete

Folgende Aufgabengebiete werden unterschieden:
Bürgerschaft, Behörden und Verwaltung:

Abstimmungen und Wahlen, Geschäftsprüfungskommission, Gemeinde- und Stadtrat, allgemeine Verwaltung, Verwaltungsgebäude und -büros

Öffentliche Sicherheit:

Rechtsaufsicht, Grundbuchamt, Polizei, Rechtsprechung, Feuerwehr, Militär und Bevölkerungsschutz

Bildung:

Kindergärten, Volksschule, Sonderschulen, Höhere Schulen, Hochschulen und übrige Bildungsstätten

Kultur und Freizeit:

Kulturförderung (Bibliothek, Dorfvereine, Theater, Gemeindesaal), Denkmalpflege, Heimatschutz, Massenmedien, Parkanlagen, Wanderwege, Sport und Freizeitgestaltung

Gesundheit:

Spitex, Krankheitspflege, Lebensmittelkontrolle und übriges Gesundheitswesen

Soziale Wohlfahrt:

Allgemeine Sozialhilfe, Jugendarbeit, Jugendberatung, Jugendschutz, Invalidität, sozialer Wohnungsbau, Betagtenheim, finanzielle Sozialhilfe und humanitäre Hilfe

Verkehr:

Staatsstrassen, Gemeindestrassen, Parkplätze, öffentlicher Verkehr, Schifffahrt und Hafenanlagen

Umwelt, Raumordnung:

Wasserversorgung, Abwasseranlagen, Abfallbeseitigung, Umweltschutz, Friedhof, Bestattung, Gewässerverbauungen, Lawinenverbauungen, Raumplanung und Naturschutz

Volkswirtschaft:

Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Tierschutz, Notschlacht-lokal, Tierkörpersammelstelle, Tourismus, kommunale Werbung, Industrie, Gewerbe, Handel, Energie und gewerbliche Betriebe

Finanzen:

Gemeindesteuern, *Finanzausgleich*, Anteile an Staatseinnahmen, Liegenschaften des *Finanzvermögens*, Aktiv- und *Passivzinsen*, Erträge ohne Zweckbindung und Abschreibungen auf dem *Verwaltungsvermögen*

Beiträge für eigene Rechnung

Laufende Bundes- und Staatsbeiträge an die Gemeinde

Bestandesrechnung

Die Bestandesrechnung umfasst die Aktiven und Passiven und gibt Auskunft über das *Finanz- und Verwaltungsvermögen*, das *Fremdkapital*, das *Sondervermögen* sowie das *Eigenkapital* oder den *Bilanzfehlbetrag* beim Rechnungsabschluss. Sie informiert also über den finanziellen Stand der Gemeinde und zeigt durch die Gegenüberstellung von Anfangs- und Endbestand die Veränderung während des Rechnungsjahres.

Bilanzfehlbetrag

Ist der Aufwandüberschuss der laufenden Rechnung am Ende eines Rechnungsjahres höher als das *Eigenkapital*, so ist die Differenz als Bilanzfehlbetrag auszuweisen und im Folgejahr abzuschreiben.

Bonifikationen

Freiwillige Gewinnausschüttung einer juristischen Person zugunsten der Gemeinde (z.B. St.Gallisch-Appenzellische Kraftwerke AG, Elektrizitätswerk-Aktiengesellschaften).

Darlehen und Beteiligungen

Investitionsausgaben für Darlehen und Beteiligungen, die mit der öffentlichen Aufgabenerfüllung im Zusammenhang stehen. Die Rückzahlung von Darlehen und Beteiligungen, die von den Geldnehmern zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben nicht mehr benötigt werden, wird in der *Investitionsrechnung* vereinnahmt.

Eigene Beiträge (Investitionsrechnung)

Investitionsausgaben für Beiträge à fonds perdu. Es handelt sich dabei um Beiträge an Investitionen von Dritten, die von der Gemeinde gefördert werden. Die Rückzahlung von Investitionsbeiträgen, welche die Gemeinde geleistet hat und deren Zweckbestimmung nicht mehr gegeben ist, wird in der *Investitionsrechnung* vereinnahmt.

Eigene Beiträge (laufende Rechnung)

Aufwand. Nicht rückzahlbare Leistungen aus eigenen Mitteln für Konsumzwecke wie beispielsweise Betriebs- und Defizitbeiträge sowie Sozialleistungen an private Haushalte. Begünstigte können der Bund, Kanton, Gemeinden, eigene Unternehmen, private Institutionen, private Haushalte und internationale Organisationen sein. Der Empfänger muss dabei keine Gegenleistung erbringen.

Eigenkapital

Das Eigenkapital besteht aus dem Vermögen, das die Summe des *Fremdkapitals* und des *Sondervermögens* übersteigt.

Einkommens- und Vermögenssteuer

Der Einkommenssteuer unterliegen alle wiederkehrenden und einmaligen Einkünfte der natürlichen Personen. Der Vermögenssteuer unterliegt das gesamte Reinvermögen der natürlichen Personen. Es handelt sich um eine Gemeindesteuer.

Entgelte

Erträge aus Leistungen und Lieferungen für Dritte, aus Ersatzabgaben, Bussen, Rückerstattungen von Privaten, Gebühren für Amtshandlungen, Heimtaxen, Kostgeldern, Schulgeldern, Benutzungsgebühren und Verkäufen.

Entschädigungen an Gemeinwesen

Aufwand. Entschädigung an ein Gemeinwesen (Bund, Kanton, Gemeinden und Zweckverbände), das für ein anderes ganz oder teilweise eine Aufgabe erfüllt, die einem öffentlichen Zweck dient und nach der gegebenen Aufgabenteilung Sache der Gemeinde ist (z.B. für Inanspruchnahme der Kantonspolizei).

Finanzausgleich, System bis 2007

Bis zum Jahr 2007 umfasste das System des Finanzausgleichs einen vorgelagerten indirekten Finanzausgleich und einen direkten Finanzausgleich.

Im indirekten Finanzausgleich für die *Schulgemeinden* und die *politischen Gemeinden*, welche eine Volksschule führen (Einheitsgemeinden), wurden Beiträge an die Lehrerbesoldung und die Amortisationslasten der öffentlichen Volksschulen ausgerichtet. Die

Beiträge wurden nach der Höhe des *Gesamtfinanzbedarfes* in Steuerprozenten bemessen. Der Beitragssatz lag zwischen Null und 90 Prozent. Beiträge an die anrechenbaren Amortisationslasten wurden nach der gleichen Skala ausgerichtet, wenn der Beitragssatz wenigstens 30 Prozent betrug. An die politischen Gemeinden werden Ausgleichsbeiträge an die Strassenlasten ausgerichtet. Die Beiträge wurden nach den Strassenlasten und dem *Gesamtsteuerbedarf* zuzüglich der nicht werkgebundenen Staatsbeiträge an die Strassenlasten berechnet. Der Beitragssatz lag zwischen Null und 60 Prozent.

Im direkten Finanzausgleich wurden an die politischen Gemeinden Beiträge ausgerichtet. Der Ausgleichsbeitrag entspricht der Differenz vom anrechenbaren *Gesamtsteuerbedarf* und dem Steuerertrag bei Anwendung des Maximalsteuerfusses.

Finanzausgleich, System ab 2008

Am 1. Januar 2008 ist das bisherige System des Finanzausgleichs durch einen neuen dreistufigen Finanzausgleich abgelöst worden.

Der Finanzausgleich bezweckt die Verringerung der finanziellen Unterschiede zwischen den Gemeinden, die auf eine geringe Steuerkraft oder auf übermässige Belastungen zurückzuführen sind. Wichtigste Instrumente des neuen Finanzausgleichs sind der Ressourcenausgleich und der allgemeine Sonderlastenausgleich. Sie bilden die erste Ausgleichsstufe. Mit dem Ressourcenausgleich wird sichergestellt, dass alle Gemeinden einnahmeseitig wenigstens über eine solche Mittelausstattung verfügen, die etwa dem kantonalen Durchschnitt entspricht. Der allgemeine Sonderlastenausgleich andererseits dient dazu, übermässige Belastungen abzufedern, denen Gemeinden auf der Ausgabenseite ausgesetzt sind. Er besteht aus drei Elementen, nämlich einem Sonderlastenausgleich Weite, von dem ländliche Gemeinden mit einer geringen Siedlungsdichte und ungünstigen topographischen Verhältnissen profitieren, einem Sonderlastenausgleich Schule für Gemeinden mit einer überdurchschnittlichen Schülerquote sowie einem Sonderlastenausgleich Stadt St.Gallen, mit dem ein Teil der Zentrumslasten und die zentralörtlichen Leistungen der Kantonshauptstadt abgegolten werden.

Die Instrumente der ersten Stufe allein vermögen die finanziellen Unterschiede zwischen den Gemeinden noch nicht auf ein vertretbares Mass zu reduzieren. Deshalb gibt es für einen grossen Teil der Gemeinden mit den höchsten Steuerfüssen noch eine zweite Stufe. Hier können die Gemeinden wählen zwischen einem partiellen Steuerfussausgleich oder einem individuellen Sonderlastenausgleich. Mit dem partiellen Steuerfussausgleich werden die verbleibenden Steuerfussunterschiede nochmals spürbar verringert. Mit

dem individuellen Sonderlastenausgleich können besondere ausgabenseitige Nachteile geltend gemacht werden, die nicht bereits durch den allgemeinen Sonderlastenausgleich abgedeckt sind.

Die dritte Ausgleichsstufe bildet der Übergangsausgleich, welcher jenen Gemeinden zugute kommt, die trotz der Ausgleichsbeiträge in der ersten und zweiten Stufe einen Steuerfuss erheben müssten, der über 162 Steuerprozenten liegt. Der Übergangsausgleich ist bis zum Jahr 2022 befristet. Weitere Informationen unter www.gemeinden.sg.ch/home/finanzausgleich.html

Finanzbedarf der Schulgemeinden

Siehe Schulgemeinde.

Finanzvermögen

Das Finanzvermögen besteht aus jenen Vermögenswerten, die ohne Beeinträchtigung der öffentlichen Aufgabenerfüllung veräussert werden können. Es handelt sich dabei um Gelder oder kurzfristig realisierbare Finanzanlagen, die jederzeit als Zahlungsmittel eingesetzt werden können.

Fremdkapital

Das Fremdkapital umfasst die Verpflichtungen des Gemeinwesens. Diese Verpflichtungen setzen sich zusammen aus öffentlichen Schulden, Rückstellungen, verwalteten Geldern und Verpflichtungen für Sonderrechnungen.

Funktionale Gliederung

Gliederung der *Verwaltungsrechnung* nach *Aufgabengebieten*.

Gemeindeunternehmen

Siehe *Unselbständiges öffentlich-rechtliches Unternehmen*.

Gesamtfinanzbedarf

Begriff für die Bemessung des *Finanzausgleichs, System bis 2007*. Der Gesamtfinanzbedarf setzt sich aus dem *Steuerbedarf* der *politischen Gemeinde* und dem anteilmässigen Steuerbedarf der im Einzugsgebiet der politischen Gemeinde bestehenden *Schulgemeinden* zuzüglich der Beiträge aus dem indirekten Finanzausgleich zusammen. Der Gesamtfinanzbedarf entspricht somit den Ausgaben, welche die Gemeinde aus *Einkommens- und Vermögenssteuern* selbst zu finanzieren hätte, wenn kein staatlicher Finanzausgleich bestünde.

Gesamtsteuerbedarf

Begriff für die Bemessung des *Finanzausgleichs, System bis 2007*. Der Steuerbedarf entspricht den Ausgaben der *politischen Gemein-*

de, die durch die *Einkommens- und Vermögenssteuern* sowie durch die Beiträge aus dem direkten Finanzausgleich zu decken sind. Beim Gesamtsteuerbedarf ist der Steuerbedarf der *Schulgemeinden* mitberücksichtigt.

Gewinn- und Kapitalsteuer

Gegenstand der Gewinnsteuer ist der Gewinn der juristischen Personen. Gegenstand der Kapitalsteuer ist das *Eigenkapital* der juristischen Personen. Die Gemeinden erhalten Anteile an der Gewinn- und Kapitalsteuer.

Grundsteuer

Die Grundsteuer wird jährlich auf den in der Gemeinde gelegenen Grundstücken erhoben. Es handelt sich um eine Gemeindesteuer.

Grundstückgewinnsteuer

Der Grundstückgewinnsteuer unterliegen die Gewinne, die aus Veräusserung von Grundstücken des Privatvermögens oder von Anteilen an solchen erzielt werden. Die Gemeinden erhalten Anteile an der Grundstückgewinnsteuer.

Handänderungssteuer

Die Handänderungssteuer wird bei Handänderungen in der Gemeinde gelegener Grundstücke oder Grundstückanteile erhoben. Es handelt sich um eine Gemeindesteuer.

Harmonisiertes Rechnungsmodell

Das Rechnungswesen der Kantone und Gemeinden richtet sich nach dem so genannten Harmonisierten Rechnungsmodell (HRM). Die Konferenz der kantonalen Finanzdirektoren entwickelte das HRM. Es ist ein Finanzbuchhaltungsmodell, das sich eng an das privatwirtschaftliche Rechnungswesen – etwa dem Konzept der Erfolgsrechnung – anlehnt und auch unvollständige Ansätze einer Kostenrechnung enthält.

Interne Verrechnungen

Dabei handelt es sich um Gutschriften und Belastungen (als Ertrag und Aufwand verbucht) zwischen verschiedenen Kostenstellen. Diese heben sich bei der Bestimmung des Gesamtaufwands letztlich wieder auf, bei der *funktionalen Gliederung* werden sie aber aufgeführt.

Jahresrechnung

Die Jahresrechnung umfasst die *Bestandesrechnung* und die *Verwaltungsrechnung* des Gemeindehaushaltes und der unselbständigen öffentlich-rechtlichen *Unternehmen* und den Anhang.

Kennzahl

Siehe Darstellung der Finanzkennzahlen auf den Seiten 12 bis 27.

Konzessionen

Erträge aus erteilten Bewilligungen und Rechten.

Nutzungsabgaben und Vorteilsentgelte

Einnahmen. Eingehende Kausalabgaben für Investitionszwecke der Gemeinde sowie die sonstigen Leistungen Dritter für besondere Vorteile aus Investitionen, berechnet nach dem wirtschaftlichen Sondervorteil (z.B. Anschlussbeiträge).

Passivzinsen

Zinsaufwand für die Inanspruchnahme fremder Mittel.

Personalaufwand

Aufwand für Löhne und Entschädigungen an Behörden, Verwaltungs- und Betriebspersonal und Lehrkräfte sowie für Sozial-, Personal- und Unfallversicherung.

Politische Gemeinde

Die politische Gemeinde ist in allen öffentlichen Angelegenheiten zuständig, die nicht einem anderen Gemeinwesen obliegen.

Quellensteuer

Bei Quellensteuern erfolgt die Steuererhebung nicht beim Empfänger einer steuerbaren Leistung (z.B. Lohn des Arbeitnehmers), sondern beim Schuldner der Leistung (z.B. Arbeitgeber). Die Gemeinden erhalten Anteile an der Quellensteuer.

Rückerstattungen von Gemeinwesen

Ertrag. Rückerstattungen von Gemeinwesen, für die eine Leistung erbracht wird, die einem öffentlichen Zweck dient und Sache des anderen Gemeinwesens ist, beispielsweise für den Kanton (z.B. Entschädigungen für Verwaltungskosten), andere Gemeinden (z.B. Bezugsprovision Kirchensteuern, Schulgelder usw.) oder Zweckverbände.

Sachaufwand

Aufwand für die Beschaffung von Konsumgütern und Dienstleistungen Dritter.

Sachgüter

Investitionsausgaben für die Beschaffung oder Erstellung von Sachgütern, die für die Erfüllung öffentlicher Aufgaben benötigt werden. Der Abgang von Sachgütern des *Verwaltungsvermögens*, welche für die Verwaltungstätigkeit nicht mehr benötigt werden, wird in der *Investitionsrechnung* vereinnahmt.

Schulgemeinde

Die Schulgemeinden sind Träger der öffentlichen Volksschule. Führt eine Schulgemeinde nur einen Teil der Volksschule, so konstituiert sie sich als Primarschulgemeinde oder als Oberstufenschulgemeinde. Die *politischen Gemeinden* ohne inkorporierte Schulgemeinde tragen den Finanzbedarf der Schulgemeinden, die sich auf ihrem Gebiet erstrecken. Die Schulgemeinden führen dabei eine eigene Schulgemeinderechnung, wobei die finanziellen Mittel von den politischen Gemeinden erbracht werden. Die politischen Gemeinden finanzieren die Schulgemeinden anteilig gemessen an der Zahl der Schülerinnen und Schüler.

Sondervermögen

Als Sondervermögen werden die *zweckbestimmten Zuwendungen*, die *Spezialfinanzierungen* und die *Vorfinanzierungen* bezeichnet.

Spezialfinanzierung

Spezialfinanzierungen sind an einen bestimmten Zweck gebundene öffentliche Mittel, z.B. verursacherfinanzierte Gebühren und Anschlussbeiträge für die Abwasserentsorgung. Die Spezialfinanzierungen belasten den Gemeindehaushalt in der Regel nicht.

Ständige Wohnbevölkerung

Zur ständigen Wohnbevölkerung werden diejenigen Personen gezählt, deren zivilrechtlicher Wohnsitz in der Regel ganzjährig im betreffenden Gebiet liegt. Bei der ausländischen Bevölkerung werden Niedergelassene, Jahresaufenthalter sowie deren Familienangehörige berücksichtigt, nicht jedoch Saisonarbeiter, Kurzaufenthalter, Grenzgänger, Touristen und Asyl Suchende.

Steuerbedarf

Bezeichnung bis 2007 für *Finanzbedarf der Schulgemeinde*.

Steuer, einfache

Die Einkommen und Vermögen der steuerpflichtigen natürlichen Personen der Gemeinde multipliziert mit dem entsprechenden Steuersatz ergibt die einfache Steuer (100%).

Steuern

Einkommens- und Vermögenssteuern natürlicher Personen, *Grundsteuern*, *Handänderungssteuern*.

Steuerprozent

1 Prozent der *einfachen Steuer*.

Unselbständiges öffentlich-rechtliches Unternehmen

Verwaltungszweig, der als Unternehmen ohne Rechtspersönlichkeit organisatorisch selbstständig geführt wird, z.B. Elektrizitäts- und Wasserversorgung. Wird oft als *Gemeindeunternehmen* bezeichnet.

Vermögenserträge

Aktivzinsen und andere Erträge aus den Geld- und Kapitalanlagen des *Finanz-* und *Verwaltungsvermögens*, Liegenschaftserträge des Finanz- und Verwaltungsvermögens und Buchgewinne.

Verwaltungsrechnung

Die Verwaltungsrechnung ist zweigeteilt in eine laufende Rechnung (siehe Seiten 5 bis 9) und eine Investitionsrechnung (siehe Seiten 10 und 11).

Verwaltungsvermögen

Das Verwaltungsvermögen dient der unmittelbaren öffentlichen Aufgabenerfüllung. Die einzelnen Werte sind immer auf eine Gemeindeaufgabe bezogen und somit nicht veräusserbar.

Vorfinanzierungen

Eine Vorfinanzierung entsteht durch die Bindung öffentlicher Mittel für eine bestimmte künftige Aufgabe, in der Regel für eine grössere Investition.

Zweckbestimmte Zuwendungen

Zweckbestimmte Zuwendungen sind von der Gemeinde verwaltete Mittel (Stiftungen, Fonds, Legate).

Übersichtstabelle Gemeindekürzel

Die in den Karten zu den Finanzkennzahlen verwendeten Kurzformen der Gemeindenamen können in dieser alphabetisch geordneten Tabelle nachgeschlagen werden. In der rechten Spalte findet sich zudem die vom Bundesamt für Statistik (BFS) zugeteilte Gemeindenummer.

Gemeindekürzel	Gemeindenname	BFS-Nr.	Gemeindekürzel	Gemeindenname	BFS-Nr.	Gemeindekürzel	Gemeindenname	BFS-Nr.
Als	Altstätten	3251	Häg	Häggenschwil	3201	Rob	Rorschacherberg	3216
Amd	Amden	3311	Hem	Hemberg	3372	Rüt	Rüthi (SG)	3256
And	Andwil	3441	Jon	Jonschwil	3405	SaG	St. Gallen	3203
Au	Au	3231	Kal	Kaltbrunn	3313	SaGk	St. Gallenkappel	3337
Bad	Bad Ragaz	3291	Kir	Kirchberg (SG)	3392	SaM	St. Margrethen	3236
Bal	Balgach	3232	Kri	Krinau	3373	Sar	Sargans	3296
Ben	Benken	3312	Lic	Lichtensteig	3374	Scä	Schänis	3315
Brg	Berg	3211	Lüt	Lütisburg	3393	Scm	Schmerikon	3338
Brn	Berneck	3233	Mar	Marbach (SG)	3253	Sen	Sennwald	3274
Bro	Bronschhofen	3421	Mel	Mels	3293	Sev	Sevelen	3275
Buc	Buchs	3271	Mör	Mörschwil	3214	Ste	Stein (SG)	3356
Büt	Bütschwil	3391	Mos	Mosnang	3394	Sth	Steinach	3217
Deg	Degersheim	3401	Muo	Muolen	3202	Tha	Thal	3237
Die	Diepoldsau	3234	Nec	Neckertal	3378	Tüb	Tübach	3218
Ebn	Ebnat-Kappel	3352	NaK	Nesslau-Krummenau	3358	Unt	Untereggen	3219
Egg	Eggersriet	3212	Nbü	Niederbüren	3422	Uzn	Uznach	3339
Eic	Eichberg	3252	Nhe	Niederhelfenschwil	3423	Uzw	Uzwil	3408
Ern	Ernetschwil	3331	Obü	Oberbüren	3424	Vil	Vilters-Wangs	3297
Esc	Eschenbach	3332	Ohe	Oberhelfenschwil	3375	Wak	Waldkirch	3444
Fla	Flawil	3402	Ori	Oberriet (SG)	3254	Wal	Walenstadt	3298
Flu	Flums	3292	Ouz	Oberuzwil	3407	War	Wartau	3276
Gai	Gaiserwald	3442	Pfä	Pfäfers	3294	Wat	Wattwil	3377
Gam	Gams	3272	Qua	Quarten	3295	Wee	Weesen	3316
Gan	Ganterschwil	3403	RaJ	Rapperswil-Jona	3340	WiAJ	Wildhaus-Alt St.Johann	3359
Gla	Goldach	3213	Reb	Rebstein	3255	Wid	Widnau	3238
Gld	Goldingen	3333	Rhe	Rheineck	3235	Wil	Wil (SG)	3425
Gom	Gommiswald	3334	Rie	Rieden	3314	Wtb	Wittenbach	3204
Gos	Gossau	3443	Roa	Rorschach	3215	Zuz	Zuzwil (SG)	3426
Gra	Grabs	3273						

